GOSHEN COLLEGE LIBRARY
DEC 23 '42

DIE MENNONITISCHE RUNDSCHAU.

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geist.

1877—1942
Volume 65

Published by
The Christian Press, Ltd.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

December 16, 1942 ★ Number 50.

The Mennonite Quarterly Review exch.

Advent

Advent, Advent!
Mein Herz behend
Komm schau den reichen Segen
In Wald und Feld.
Schön ist die Welt
Auf daunenreichen Wegen.

Advent, Advent!
Nun auf behend!
Die Welt hat sich geschmückt.
Ihr weißes Kleid,
So rein, so weit —
Wohl jedes Herz beglückt.

Advent, Advent!
O komm behend!
Laß dich auch zubereiten.
Es ist in Sicht
Das Gnadenlicht —
Der Herr der Herrlichkeiten!

Advent, Advent!
Sollt ich am End
Ihn würdig nicht empfangen?
O, Jesu, weih
Mein Herz aufs neu;
Nach dir steht mein Verlangen.

Advent, Advent!
Er kommt! Behend!
Hörst du die Engel singen?
Wirf ab dein Kleid —
Laß Fried und Freud
In deine Seele dringen.

Advent, Advent!
O, Jesu, send
Uns deines Geistes Fülle.
In Kampf und Streit,
In Not und Leid,
Uns deine Gnade hülle.

Es macht die Wend'
Advent, Advent!
Bald, bald wird er erscheinen.
O Menschenkind,
Wach auf geschwind.
Sonst wirst du ewig weinen!

Advent, Advent!
Der Erden End —
Es endlich muß erfahren,
Wie lang, wie weit,
Wie hoch, wie breit
Sich Gott kann offenbaren.

Ich bin Gott.

„Seid stille und erkennet, daß Ich Gott bin. Ich will Ehre einlegen unter den Heiden; Ich will Ehre einlegen auf Erden" Psalm 46, 11.

„Ihr seid der Tempel des lebendigen Gottes" 2. Kor. 6, 16.

Darum hat Gott ein Volk erwählt unter den Völkern, daß Er an diesem, gewissermaßen vor den Augen der ganzen übrigen Welt und für alle Zeiten, sich erweise als der lebendige Gott. Als Mitgift aus dem Paradiese haben die Menschen alle eine wenn auch verdüsterte und verzerrte Erkenntnis des Schöpfers mitbekommen, und wenn es Heiden sind, die Holz und Stein anbeten. Aber durch solche Religion wird Gott verunehrt. Nur, wo Offenbarung gilt, kann Gott zu seiner Ehre kommen. Und in Israel offenbarte sich Gott. Darum sollte es seinen Ruhm verkündigen. Das Ergebnis war erschütternd: Israel, das schon die Propheten getötet hatte, kreuzigte den Sohn Gottes, der sich in seiner Mitte herrlich erwiesen hatte. In den Tempel zu Jerusalem sollten die Völker wallen, aber den Tempel mußten die Heiden zerbrechen. Wo aber nun der Auferstandene wohnt in der Gemeinde der Gläubigen, da offenbart sich Gott, da legt Er Ehre ein. Da ist Gott eingekehrt zu seinem wahren Tempel. Gottes Ehre wird da verkündigt, wo man die Offenbarung Gottes in seinem Sohne preist. „Im großen Tempel der Natur sieht man des großen Gottes Spur". Die Natur kann still und rein machen vor dem Allmächtigen. Aber das selige Stillewerden, das im Gewissen wohnt, ist doch nur da, wo man in Ehrfurcht stillesteht vor dem Geheimnis: „Gott ist offenbart im Fleisch" Da sehen wir Gott ins Herz hinein. Also: die Gemeinde der in Jesus Geheiligten, die glaubt an Vergebung der Sünden und ein ewiges Leben, die ist der Tempel des lebendigen Gottes; da wird der Vater geehrt in dem Sohn durch den Heiligen Geist.

O Gott, verherrliche Dich an uns, die wir Jesum lieben!

Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut.

Matth 2, 10.

Adventsstille

Zions Stille soll sich breiten
Um mein Sorgen, meine Pein,
Denn die Stimmen Gottes läuten
Frieden, ew'gen Frieden ein.

Ebnen soll sich jede Welle,
Denn mein König will sich nahn,
Nur an einer stillen Stelle
Legt Gott Seinen Anker an.

Was gewesen, werde stille,
Stille, was dereinst wird sein,
All mein Wunsch und all mein Wille
Geh' in Gottes Willen ein.

Rudolf Kögel

Fröhliche Weihnachten!

Gottes Zeiten, große Tage

Das Wort Tag ist ein Bibelwort. Wir finden es so oft in der Heiligen Schrift. Es ist ein Maß der Gnade Gottes, ein Heiligtum. Es kann viel Heil aber auch viel Weh und viel Raum zur Sünde bedeuten. Tage haben viel zu sagen. Große Feste werden im Rahmen eines Tages gefeiert. Unser Kalender redet von Tagen, die ihre Zahlen und viele ihre Namen haben. In der Schrift lesen wir auch von besonderen Tagen, und es ist der Mühe wert, sie etwas näher anzuschauen. Wie schon in einem früheren Schriftstück hingewiesen wurde, so haben die Tage der Schöpfung mit ihren Abenden und Morgen eine große Lehre und eine Prophetie für uns, die wir wohl später noch anschauen möchten. Zuerst aber möchten wir auf acht besondere Tage schauen, wie die Schrift sie uns vorstellt. In diesem Schriftstück möchte auf vier derselben hingewiesen werden:

Da redet das Wort so klar von dem Bösen Tage. Eph. 6, 13: „Um deswillen ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr an dem bösen Tage Widerstand tun und alles wohl ausrichten und das Feld behalten möget". Ach war es ein böser Tag, da Adam und Eva fielen! Wie viel bedeutete der eine Tag für die Unschuldigen, die an einem Tage mit allen Nachkommen in Sünde und Elend fielen. So war ein Tag der Sünde im Leben Davids von unendlichem Verluste. So hatte Joseph einen bösen Tag, doch er behielt den Sieg und das Feld. Haben wir nicht alle schon böse Tage erlebt und welche werden uns noch begegnen. Der Harnisch Gottes, die ganze Waffenrüstung wird uns schützen, wenn wir Gnade genommen auf die Zeit, auf den Tag, da wir Hilfe von Nöten haben.

Wir sind so dankbar, daß die Heilige Schrift von Gnadentagen zu reden hat. Wir nennen da den Tag des Heils. (2. Kor. 6, 2. 6.) „Jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils". Von der Stunde an, da Jesus rief: „Es ist vollbracht", und da der Vorhang zerriß, von der Zeit an, da Jesus Christus gebot: „Gehet hin und lehret alle Völker", schlug für die Welt eine neue Stunde, ein neuer Tag mit Licht für alle brach an. Doch auch dieser Tag hat seinen Abschluß, seinen Abend, der ja bald kommen mag. In der Heilsgeschichte, in dem Plane Gottes, ist dieser Tag des Heils von so großem Wert. Ach wie viele haben keinen Sinn für den Wert dieses Tages! Welche Nacht folgt oft auf einen Tag der Sonne und der Wärme! Später einige Blicke auf den Abend, der folgen wird. Dann drittens wollen wir an den siebenten Tag der Schöpfung erinnern, welcher auch in Israels Geschichte so viel zu sagen hatte. Gott ruhte an diesem Tage von allen seinen Werken. Er segnete den Tag und heiligte ihn. Er hatte schon vorher gesegnet, aber der Tag war der erste Gegenstand, den Gott geheiligt hat. Nicht, daß Gott müde war und der Ruhe von Nöten hatte, nein, in der Ruhe Gottes lag Freude und Frieden, eine Weissagung von einer Zeit der Ruhe und des Friedens. Von diesem Tage heißt es nicht: „Da war aus Abend und Morgen". Er unterscheidet sich von den andern Tagen der Schöpfungswoche. Es handelt sich hier um ein Bleiben. Gott ist auch gegenwärtig selig. (S. 1. Tim. 6, 15 und 1, 11). Der jüdische Sabbat, der ja an den siebenten Tag der Schöpfungswoche erinnern sollte, hatte für Israel, ja nun auch für die Welt die Predigt von einer vollendeten, materiellen Welt. Er wurde gefeiert durch Nichtstun. Wer Holz auffammelte, mußte gesteinigt werden. Der Herr Jesus aber gab diesem Tage ein neues Bild und eine neue Bedeutung.

Dann viertens, schauen wir noch auf den ersten Tag der Woche, den Tag der Auferstehung Jesu. Es ist wert zu merken, daß wir vom Leben Jesu auch nur diesen einen Wochentag geschrieben finden. Wir wissen nicht, an welchem Tage der Heiland geboren, noch wann er getauft wurde, auch wissen wir nicht den Tag des Todes, wenn wir auch wollen annehmen, daß er am Freitage starb, so wissen wir es aber nicht bestimmt. Wir wissen aber, denn jeder Evangelist beschreibt den Tag seiner Auferstehung, als den ersten Tag der Woche. Es gefiel dem Heiligen Geist und den Heiligen und den Aposteln, diesen Tag des Neuen Bundes zu einem Tage der Anbetung, der Versammlung, der Gaben zu machen, den sie des Herrn Tag nannten. (Siehe Apg. 20, 7. 1. Kor. 16, 2). Dieser Tag wurde gefeiert, nicht wie der Sabbat des Alten Bundes im Nichtstun, sondern im Wohltun. Ach wie viele Seelen, wie die drei Tausend in Jerusalem am Pfingsttage versammelt, haben an dem Tage Jesu, am Tage der Auferstehung sein Heil erfahren.

Liebe Leser, es ist doch so traurig, daß so viele Sünden an diesem Tage verübt werden, so viele den Tag so wenig werten! Wie sollten wir als Nachfolger Jesu und der Apostel auch im Geiste am Tage des Herrn sein, sollten ihn werten und den Herrn in Anbetung, Gemeinschaft mit den Heiligen und im Studium des Heiligen Wortes ehren! Auch diese Zeilen darf ich schreiben an einem stillen Tag des Herrn, hier im Walde in Washington. In Liebe und Teilnahme senden meine l. Susie und ich den vielen Bekannten, dem werten Editor und den Seinen, unseren vielen Verwandten, wie der lieben Tante Ediger in Saskatchewan, Tante Braun in B. C. und Geschw. J. W. Reimer, jetzt unsere lieben Nachbaren, ja und den vielen Geschwistern in Ont. und wo sie sich unserer noch in Liebe erinnern. Ja, wir senden allen einen freundlichen Gruß zum neuen Jahre. Wenn der l. Herr es so leitet und Gnade schenkt, dann weiter in Bälde einige Zeilen im Blick auf die heiligen Zeiten Gottes. Bald kommt auch der Tag der Erlösung, Ihm sei Dank! Amen.

Eure Freunde und Geschwister in dem Herrn.

N. N. u. Susie Hiebert.

Einladung

Die Bibelkonferenz, welche nun schon eine Reihe von Jahren in der Weihnachtswoche in der Kirche der M. B.-Gemeinde, 621 College Ave., zu Winnipeg, Nordende stattgefunden hat, soll, so der Herr will, auch in diesem Jahr in den Tagen des 27., 28. und 29. Dezembers daselbst tagen. Die Gemeinde ladet jedermann herzlich ein, an den reichen Segnungen, welche sie durch diese Bibelbesprechung erwartet, teilzunehmen. Sie will für Kaffee, Milch und heißes Wasser Sorge tragen für diejenigen, die ihren Imbiß mitbringen wollen. Die Frage der Nachtherberge wolle jedermann bitte selbst bei seinen Freunden oder sonst wo regeln. Denjenigen, die ganz fremd in der Stadt sind und sich nicht gut allein helfen können, wolen wir gern behilflich sein, Nachtquartier zu finden. Die eventuellen Unkosten, wozu wir auch besonders den Dienst der Brüder am Wort zählen, sollen durch freiwillige Kollekten gedeckt werden.

Das nähere Programm wird in einer der nächsten Nummern der Rundschau bekannt gegeben werden.

Im Namen der Gemeinde
F. C. Thießen, Gemeindeleiter.

Steinbach, Man.

Es geht stark auf „Weihnachten" zu. Heute ist bereits der 7. Dez. In Kirchen und Jugendvereinen werden bereits schon auf vielen Stellen Vorübungen gehalten. In der M. B. Kirche diente Rev. H. P. Fast von der E. M. B. Gemeinde mit der Predigt. Am Nachmittag war Abendmahl, wo Pred. Jak. Epp und Bibellehrer Berg dienten. Wil. H. Reimer ist von B. C. zurück und brachte uns Grüße von unserm l. alten „Gemeindevater" Rev. Jacb W. Reimer, sowie auch vom einstigen l. Bergthaler Nachbar A. A. Wiens und viele andere. Wir danken für die Grüße.

Unsere Bibelschule hat jetzt an 45 Schüler, welche von Lehrer Berg, Wittenberg und Fast unterrichtet werden. Könnte mir jemand das Lied schicken: „Kommt, laßt uns ihn erhöhen, der Menschheit besten Freund". Es ist ein altes Liedchen und bereits 45 Jahre, als wir es von unserm Lehrer viel singen hörten. Wir wären sehr dankbar für das Liedchen, womöglich noch Ziffern oder Noten dabei, aber Hauptsache sind die Worte.

G. G. Kornelsen.

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von

The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada

H. Neufeld, Editor.

Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnementspreis für das Jahr bei Vorausbezahlung: $1.25
Zusammen mit dem Christlichen Jugendfreund $1.50

Bei Adressenveränderung gebe man auch die alte Adresse an.

Alle Korrespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.

672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.

Die Frauenkonferenz in Lowe Farm am 8. November 1942

Es ist für uns Frauen doch etwas ganz Neues, daß wir als Vereine vor die Oeffentlichkeit treten. Doch hoffe ich etwas Gutes. Als ich das Schulzimmer betrat, wo die Konferenz stattfand, ging ich an einem Mütterchen vorbei mit einer schwarzen Spitzenhaube: „Es freut mich, daß auch sie gekommen", redete ich sie an. „Kennen sie mich?" war ihre Frage. „Nein, aber daß sie hier sind, beweist, daß sie sich dafür nteressieren". „Aber sicherlich", war ihre Antwort, wollte doch mal sehen und hören, was die Frauen hier tun und sprechen werden. Das war die richtige Antwort.

Bin froh, daß Frl. Hel. Siemens sich bemüht, uns etwas näher zusammen zu bringen. Sie als langjährige Lehrerin hat Erfahrung, interessiert sich dafür, versteht es u. es fällt ihr nicht schwer eine Versammlung zu leiten. Sie hatte sich das Motto, von der Konferenz im Sommer, gewählt. 1. Korinther 16, 13: „Wachet, stehet im Glauben, seid männlich und seid stark". Zum Anfang sangen wir etliche Verse aus dem Liede „Merk Seele, dir das große Wort, wenn Jesus winkt so geh!" Dann wurde gebetet.

Frl. Siemens hatte schon vorher die Punkte welche zur Durchsprache kommen sollten, an die Tafel geschrieben. Es kam die Frage, wie viele Vereine vertreten seien. Es waren 9: Altona 2; Gretna, St. Elisabeth, Springstein, Lowe Farm, Mooris zu 1, und Winkler auch 2. Es können dort 40 Personen und darüber gewesen sein, habe sie leider nicht gezählt. Es hätten mehr sein sollen.

Der erste Punkt war: „Wie können wir mehr erfolgreich in unseren Vereinen arbeiten". Es berichteten etliche, wie sie es in ihren Vereinen hätten. Manche halten diese Vereine am Abende, die meisten aber am Nachmittag ab, wie es eben am besten paßt. Es wurde bedauert, daß auf manchen Stellen sich junge Frauen und Mädchen verschiedenen Organisationen anschließen, sich aber nicht zu christlichen Vereinen gruppieren, sie kämen so von uns ab. Also viel Arbeit zu tun.

Wie dankbar war ich der Schreiberin, die es im Boten veröffentlicht hatte, daß sich in Winnipeg eine Gruppe junger Frauen zu einem geistlichen Verein zusammengeschlossen. Jetzt konnte ich es hier sagen und tat es gern. Daher, wenn wo Vereine entstehen, bitte laßt von euch hören.

Es ist ja die Art und Weise in den Vereinen mit kleinen Abweichungen, sehr ähnlich. Zum Anfang Lied und Gebet, Schriftvorlesung. Während der Arbeit wird eine Geschichte oder Missionsblätter gelesen. Zum Schluß ein passendes Lied. Dann gibt's wohl auf den meisten Stellen noch Kaffee mit einem Imbiß. Etliche haben es aufgegeben. Sie denken wohl wie Missionar John Thießen uns erzählte. Bei den Heiden sei es auch erst vollkommen, wenn sie in Gemeinschaft gegessen und getrunken haben, und fügte hinzu: „es ist ja auch nichts Schlechtes". Jemand berichtet, wie ihr Verein die diesjährige Einnahme verteilt: Hospital, Kirche, Gretna Schule, Kinderbote habe zukommen lassen. Etliche Kranke waren mit notwendigen Artikeln versehen worden. Also mehr innere Mission. Andere hatten innere und äußere Mission unterstützt. Um Literatur waren etliche besorgt. Ja das richtige Buch zu finden, damit alle beim Lesen dabei sind, ist auch eine Kunst. Weil man nur jede zweite Woche zusammenkommt, nimmt man ein nicht zu dickes Buch, und doch würde ich raten, das Buch „Eine Mutter" von Dr. P. Epp zu lesen. Es schildert sorecht das mennonitische Familienleben. In der „Abendschule" findet man bald was gutes. An manchen Orten sind gute Jugendvereinsbibliotheken, wo passende Bücher sind. Hier haben wir für Sonntagschüler gute Bücher, und dann ist auch „Der Kinderbote" in Rosthern für Kinder zu haben. Frl. Siemens hatte eine Anzahl Bücher mitgebracht, wovon sie ausleihte und andere sich die Namen der Bücher merkten. Aus der Klein-Gemeinde von Morris waren etliche Frauen, welche sich für die Hilfswerkfrage interessierten und sich frei aussprachen. Wir hörten darüber auch so mancherlei von Frauen, die in der Arbeit gestanden. Wie fein und sorgfältig manche Sachen abgeliefert worden und wie unfertig und halb Kleider angekommen seien. Es gab eine Besprechung über vielerlei Sachen. Als ich zu Hause darüber nachdachte, was geredet worden war, fand ich, daß man mehr die Schattenseiten hervorgehoben hatte, als die Lichtseiten. Das war gut Wir sind also noch lange nicht zufrieden mit dem wir es haben, es muß sich noch manches bessern, denn Aufgaben haben die Frauenvereine in den Gemeinden. So war es schon zu der Apostel Zeit, daß die Frauen nähten und gutes damit taten. Dieses wurde uns von Pred. J. J. Siemens am Schlusse groß und wichtig gemacht. Und wer sich Umstandshalber nicht am Verein beteiligen kann, darf es doch indirekt tun, sei es nun mit dem Kaufen fertiger Sachen, oder was das wichtigste ist, mit dem Gebet. Jeder wird gebraucht, auch Du!

Im Auftrage

Frau M. S.

Judaismus bezw. Gesetzlichkeit

Dr. C. T. Scofield, Verfasser der Scofield Reference Bibel, behauptet, daß der Judaismus der Christenheit mehr Schaden zugefügt habe, seit Zeit ihres Bestehens, als alle andern Irrlehren und bösen Einflüsse zusammengenommen. Das ist eine starke Behauptung. Doch er steht nicht allein. Darum gibt's zu denken, zu untersuchen. Und je mehr man darüber nachdenkt, je mehr kommt man zu der Ueberzeugung, daß wohl kaum jemand ganz frei davon ist, und auch in unsern Kreisen eine zu große Dosis davon vorhanden ist. Auf Tritt und Schritt merkt man es, derselbe hat sich auch bei uns eingenistet.

Was ist Judaismus? Kurz, eine Mischung von Gnade und Gesetzenwerken. Man sieht es zwar ein, das ganze Erlösungswerk ist lauter Gnade, aber man meint auch noch etwas hinzutun zu müssen, um selig zu werden. Steten und oft heftigen Kampf hatten die Apostel mit dieser Gesinnung. Damals handelte sichs hauptsächlich um die Beschneidung. (Siehe Apg. 15, 1). Aber schließlich drehte sich die Frage doch um Beobachtung des ganzen mosaischen Gesetzes (Vergl. 21, 21). Der ganze Galaterbrief bietet eine ungemein scharfe Zurückweisung des Judaismus und nicht nur das, sondern gipfelt in schärfster Verurteilung: „O, daß sie auch abgeschnitten würden, die euch verwirren" (Gal. 5, 12). So lange die Apostel lebten, konnten sie den sich immer wieder in die Gemeinden eindrängenden Judaismus zurückhalten. Vielleicht auch später etwas durch die schweren Verfolgungen. Doch unter dem Kaiser Konstantin hörten sich die Verfolgungen auf, und durch die Erhebung des Christentums zur Staatsreligion, wurde auch dem Judaismus Tür und Tor geöffnet. Dann im Laufe der Zeit ist die Christenheit so durchdrungen von demselben, daß man ihn auch in evangelischen Kreisen im Allgemeinen gar nicht wahrnimmt. Das ist eine höchst traurige Tatsache. Woran erkennt man ihn?

Daran, wenn von „Seligwerden" die Rede ist, wird meistens „Tun" gefordert: „Wir müssen auch etwas tun". In dem Sinne wohl, wenn es als Tun bezeichnet werden kann, als Jesus den Juden (Joh. 6, 27—29) auf die Frage: „Was sollen wir tun, daß wir die Werke Gottes wirken"? Antwortet: „Das ist das Werk Gottes, daß ihr an den glaubt, den er gesandt hat" — also Glaube. Glaube als „Tun" gedacht, schließt ein eine völlige rückhaltlose Uebergabe an Gott und bedingungslose Annahme Jesu Christi. Doch wird der Glaube in der Schrift nicht grade als Gegenteil von „Tun" oder „Werke" bezeichnet, denn durch die Gnade seid ihr gerettet **vermittels des Glaubens, nicht aus Werken"** (Eph. 2, 8—9).

Man muß staunen, wie tief unser religiöses Denken vom Judaismus, bezw. Legalismus durchdrungen ist. Das wirkt sich im Glaubensleben ungemein störend und hemmend aus. Laßt keine freudige Heilsgewißheit aufkommen und für Unzählige bildets ein sanftes Ruhekissen — als unbescholtener Mensch kann mir's nicht fehlen; Gott, der die Liebe ist, wird mich selig sterben lassen und in seinem Himmel aufnehmen. Welche Täuschung! Einige Beispiele.

Allgemein geht man von dem unberechtigten Grundsatz aus, daß die Kinder kein Verständnis für geistliche Dinge haben. Infolge werden die Kinder belehrt, wenn sie in den Himmel kommen wollen, mußten sie fein artig und gehorsam sein und auch fleißig beten. Welche Unterschätzung der Kinder. „Was kein Verstand der Verständigen sieht, das sieht ein einfältig und kindlich Gemüt", das ist eine fortwährend sich wiederholende Beobachtung auf geistlichem Gebiet. Welche Gotteserkenntnis findet sich vielfach bei Kindern und ungelehrten Leuten, die manchen hochgelehrten Theologen in den Schatten stellen. (Vgl. Matth. 11, 25). Darum ist es um so unverzeihlicher in die Herzen der Kinder unbiblische Ideen zu pflanzen, die zur Selbstgerechtigkeit führen und größtes Hindernis werden können, den Herrn Jesus als persönlichen Heiland anzunehmen. „Wir müssen die Welt besser machen, daß es sich gut drin lebt", ist eine Anschauung, die gang und gebe und sogar von Kanzeln und Katheder verzapft wird. Unter Bessermachen versteht man alle Arten von gesellschaftlichen, politischen und anderen Reformbestrebungen. Das ist ein sehr umfangreiches Gebiet. Z. B. die Bekämpfung der Trunksucht und der verschiedensten Laster. Auf dem Gebiet der Erziehung und der Volkswirtschaft, welche Möglichkeiten bieten sich da zur Hebung. Ein wahrer Christ, die Gemeinde Christi, kann und darf nicht den ihnen umgebenden Mis- und Uebelständen gleichgültig gegenüberstehen. Aber er darf bei dem Aeußern nicht stehen bleiben, wie es vielfach z. B. bei der Friedensbewegung (Pazifismus) geschieht, in der Friede untereinander (und unter den Völkern) stark betont wird, doch Friede mit Gott, welche doch Vorbedingung ist, gänzlich ignoriert wird. Alle Reformbestrebungen, so wünschenswert sie sein mögen, haben doch nur wert für dieses Leben. Daher haben auch Christus und die Apostel sich nie damit abgegeben — sogar entmutigt. (Vgl. Matth. 12, 43—45 oder 9, 16). Beim Herrn gilt kein Flickwerk, kein Ausbessern, sondern aufs Ganze geht's — die Neuschöpfung. Und diese kommt von ihm. Darum haben alle Verbesserungsbestrebungen, dazu gehören auch alle guten Werke, nur dann Ewigkeitswert, wenn sie vom Heil. Geist gewirkt und durch ihn getrieben sind. Mit andern Worten, sie finden nur dann Anerkennung bei Gott, wenn Seelenrettung das Ziel ist. Und doch grade diese christlichen Weltverbesserer, welch unsäglichen Schaden richten sie an, dadurch daß sie die Unbefestigten verwirren.

Aus der starken Betonung eines praktischen, tatkräftigen Christentums hat sich ein starker Judaismus entwickelt, der darin gipfelt, das Heil in guten Werken zu suchen, und alles Gewicht wird auf die Beobachtung der Bergpredigt gelegt. Ein Prediger sagte einmal: „Ich habe keinen Gebrauch für das Alte Testament. Eigentlich genügt mir die Bergpredigt". Das ist die Gesinnung unzähliger Weltreformer u. a. Wie weit würde jemand kommen, auch der Edelste, Vollkommenste, in seinem Bestreben die Bergpredigt ganz auszuleben? Alle Versuche würden in jämmerlichem Fiasko enden. Das ist es ja auch, was der Herr Jesus bezweckte. Er zeigte wie es auf die innere Stellung des Herzens ankomme, während die Schriftgelehrten und Pharisäer nur die äußerliche Beobachtung des Gesetzes mit noch vielen Zutaten (Auffätzen) forderten. Sie übersahen, daß es zur Sündenerkenntnis „wie die Sünde überaus sündig ist" führen sollte und damit Sehnen nach einem Erlöser von ihren Sünden. Ein christlicher Indianer Häuptling machte seinen heidnischen Freund auf einige köstlichen Lehren der Bergpredigt aufmerksam. Nach einigen Nachdenken sagte der Heide: „Das kann kein Mensch tun, es sei denn,

Office-Phone 26 724 — Wohnungs-Phone 401 853

Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg

Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags
701 Boyd Bldg., Winnipeg, Man.

„Neues Testament"

mit Stichwort-Konkordanz
Konkordante Wiedergabe

Gott hat ein Muster gesunder Worte erwählt, um Sich in der Heiligen Schrift zu offenbaren (2. Tim. 1, 13). Daher wird in dieser Wiedergabe, wo irgend möglich, jeder griechische Ausdruck mit nur einem deutschen wiedergegeben, der dann für kein anderes Wort mehr verwendet wird.
Die Konkordanz, obwohl in Deutsch, zeigt, wo ein- und dasselbe Wort im Urtext erscheint. Durch Stichwörter wird rasches Auffinden von Schriftstellen ermöglicht.
Dieses Neue Testament mit Stichwort-Konkordanz in schönem Kunstleder-Einband haben wir auf Lager. Der Preis (auf Bibeldruckpapier) ist $3.15. Der Preis (auf Hadernpapier) ist $4.25.
Bestellungen mit der Zahlung richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg

Aeltester J. P. Klassen:
„Dunkle Tage" .25
D. Klassen:
Die Bibel — Gottes Wort". (Eine Sammlung von Gedichten und Liedern über Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine gesammelt und zusammengestellt.) .10
„Siehe, der Herr kommt!" Dasselbe .10
Heinz Schröder:
„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese." .45
Johann Wiens:
Eine Hilfe in den großen Nöten." (Meinem Volke hüben und drüben, das hin und her verstreut wohnt, aus Liebe.) .40
H. D. Friesen:
„Blumen und Blüten", Gedichte .30
Novokampus:
Kanadische Mennoniten. Jubiläumsjahr 1924." 2. Auflage (Ledereinband reich illustriert) .75
Zu beziehen durch:
THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington Street, — Winnipeg, Manitoba, Canada.

Dr. G. B. McTavish
Arzt und Operateur
540 College Ave., Winnipeg.
— Spricht deutsch —
X-Strahlen, elektrische Behandlungen und Quarts Mercury Lampen.
Sprechstunden: 2—5; 7—8.
Telefon 52 376.

er bekommt ein neues Herz". Das stimmt. Wie kann ein fauler Baum gute Frucht bringen? Wiedergeburt ist unerläßlich. Mir scheint's, ein sehr markanter judaistischer Zug findet sich, wie manche die Gleichnisse unsres Heilandes vom „Schatz im Acker", den ein Mensch fand und der „köstlichen Perle", die ein Kaufmann fand, auslegen. Demgemäß stellen „Mensch und Kaufmann" heilssuchende Seelen dar. Nachdem sie den Heiland gefunden, verkaufen sie alles, geben auf alle liebgewordenen schlechten Eigenschaften und Gewohnheiten, um Christi Erwerb. Wie man sonst bibelfest, man solche Auslegung bringen kann, ist mir unerklärlich. Sie steht ja im grellsten Gegensatz zu der neutestamentlichen Heilslehre von der freien Gnade: „Da ich denn nichts bringen kann, schmieg ich an dein Kreuz mich an". Sehr wohl, man beruft sich auf Phil. 2, 12b und ähnliche: „Schaffet das ihr selig werdet mit Furcht und Zittern". Ist diese Mahnung nicht an „Heilige in Christo Jesu", wie sie angeredet werden, gerichtet? Es sind mit dem Blute Christi teuer Erkaufte, in denen der Heilige Geist wohnt und sind Tempel Gottes. Angst und bange soll ihnen sein, den Heiligen Geist zu betrüben dadurch, daß sie dem Fleisch Raum geben; sollen sich fürchten irgend wie Greuel in den Tempel eindringen zu lassen, zittern, daß die köstliche Perle, für die der Herr seine Herrlichkeit und alles hingab, nicht beschädigt, nicht befleckt werde.

Durch den Judaismus, wie viel Verwirrung biblischer Begriffe des Heilsplans. Schreiber empfindet nur zu tief, wie wenig er in obigem demselben gerecht geworden. Da wäre ein weites Feld für Berufnere als ich zu weiterer Bearbeitung, Aufklärung und vielleicht Zurechtstellung.

Mit herzlichem Weihnachtsgruß an alle Leser,

C. H. Friesen.

Todesnachricht

Durch einen plötzlichen und schrecklichen Tod wurde unser l.

Hein

am 15. Oktober 6 Uhr 30 Min. abends aus unserer Mitte gerissen. So ganz unverhofft ergriff ihn die kalte Hand des Todes und führte ihn hinaus aus diesem Leben, welches ihm, trotzdem er noch so jung war, ein reiches Maß an Arbeit zugeteilt hatte. Papa drosch 3—4 Meilen von Hause. Die Schule war zeitweilig geschlossen, und so war es Heinrich (13) und Viktors (11) Sache, die Wirtschaft zu besorgen. Tapfer hatten sie mitgeholfen, als wir unsere Ernte droschen. Freude beseelte sie, daß nach vielen Jahren, auch wir einmal eine reiche Ernte einheimsen durften. Die Jungens hatten ihr Team, mit dem sie das Getreide von der Maschine nach Hause fuhren. —

Am 15. Oktober gegen Abend spannten sie dieselben Pferde. die immer zahm und ruhig waren, an, um bei der Dreschtenne aufzuräumen. Sie fragten Mama, ob sie nicht mitfahren wolle, und da sie gerade nichts besonderes vorhatte, fuhr sie mit. Bald war der Wagen vollgeladen und Hein nimmt seinen Platz wie gewöhnlich vorne ein. Mama setzt sich hinter ihn, und, nachdem sie Viktor die Anordnung gegeben hat, unser Vieh umzuholen, fuhren sie los. Hein wird gewahr. daß die Außenleine des einen Pferdes über das „Hames" gehackt ist. Er versucht, selbige vom Wagen aus, zu befreien. Doch es will nicht gelingen. Mama hat sich während diesem nach hinten gekehrt, um Viktor anzuspornen, den erhaltenen Befehl auszuführen. Als sie sich zurückkehrt, sieht sie, wie Hein die Deichsel entlang geht, während die Pferde gehen, um die Leine zu befreien. „Heina, warum tust du das?" fragt sie erschrocken, aber es ist zu spät. Schon scheuen die Pferde, fangen an zu laufen, Hein verliert das Gleichgewicht und fällt. „Mama, sie fahren mich . . . . ." hört Mama ihn nachrufen, dann ist alles über. Die Pferde laufen weiter, und Mutter ist auf dem Wagen! Sie ahnt das Schreckliche noch nicht und ist vorläufig auf ihre eigene Rettung bedacht. Es gelingt ihr auch, zum Hinterende des Wagens zu gelangen und sich, ohne Schaden zu erleiden, auf die Erde zu lassen. Jetzt blickt sie um sich in der Erwartung, daß Hein dem fliehenden Wagen nacheilen wird. Aber kein Hein ist zu sehen. Sie ruft Viktor, ob er wisse, wo Hein ist. Dieser hat in diesem Moment seinen Bruder gefunden. „Hier ist er, er ist tot!" ruft er, nachdem er sich zu ihm gebückt hat. Ich bin nicht Augenzeuge dieser Scene gewesen, und wäre ich es auch gewesen, meine Hand würde sich sträuben, selbige zu beschreiben! — Den ersten und schwersten Anprall dieser Trübsalswoge hat Mutter in ihrer ganzen Wucht aushalten müssen. Während der größte Schmerz sie zu erdrücken drohte, kam Kätie von den Nachbaren. Ihr wurde nun die schwere Aufgabe zuteil, mir die Trauerbotschaft zu überbringen. Die Sonne war zum untergehen, als ich sie im Flugschritt auf mich zueilen sah. Erschöpft wie sie war, fiel sie mir um den Hals und sagte: „Papa, mache dich auf etwas Schweres gefaßt, unser Heina ist tot!" — Niederschmetternd wirkten diese Worte auf mich, doch es galt jetzt, die Fassung nicht zu verlieren. Als ich aber etwas später meinen lieben Jungen im hohen Stoppel in seinem Blute liegen sah, kalt und stumm, da wollte mir das Herz brechen. — Die Räder waren ihm über den Kopf gegangen und, wie der Arzt später feststellte, sei er eines plötzlichen Todes gestorben. Nun mußte die Polizei benachrichtigt werden. Bis diese gekommen war, alles untersucht und zu Papier gebracht hatte, war es Mitternacht geworden. Dann erst konnten wir unsern lieben Sohn nach Hause nehmen.

Sonntag, den 18. Oktober fand die Begräbnisfeier in Herbert statt. Große Teilnahme durften wir erfahren. Es tröstet, wenn Freunde mittrauern. Herrliche Trostworte durften wir von den Predigern hören! Br. Isaak Dörksen sprach über Sprüche 27, 1 und Amos 4, 12 in Englisch, nadem er zur Einleitung den 90. Psalm gelesen und gebetet hatte. Br. Isaak Wiens gründete seine Rede auf Röm. 8, 28 und Amos 2, 6. Auf dem Friedhofe hielt Bibelschullehrer Isaak Epp eine tröstende Ansprache über Joh. 11, 23.

Dort auf dem Friedhofe zu Herbert legten wir unsern Hein zur letzten Ruhe. Groß ist der Schmerz, den wir zu tragen haben, doch der Herr blieb seinem Worte treu: „Er legt Lasten auf, aber er hilft uns auch". Den größten Trost finden wir darin, daß wir unser Kind jetzt beim Herrn wissen, den er seit einem Jahr angenommen hatte und den er nun liebte. Gerne besuchte er die Bibelstunden, die von der Jugend hier abgehalten wurden. Immer war er ein fleißiges und folgsames Kind. Er hatte sich eine besondere Bibel verschrieben, auf die er bis zum letzten Tag mit Ungeduld wartete. Nun ist er daheim! Nach zwei Tagen sollte sein 14. Geburtstag sein; den hat er nun schon im Himmel feiern dürfen!

Der Verlust ist groß, doch dem Herrn sei Dank, daß er uns den Glauben an seine Liebe nicht hat rauben lassen. Wenn auch durch Tränen, so sehen wir doch Jesu liebendes Antlitz. Wir klammern uns an das teure Wort: „Wen der Herr lieb hat, den züchtiget er". —

Unser Hein hinterläßt seine Eltern, vier Schwestern und zwei Brüder.

Die trauernden Eltern
Jak. u. Lena Klippenstein
und Geschwister.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, mir meine l. Gattin

Katarina Harder,

zu sich zu nehmen und in ein besseres Jenseits zu rufen, wodurch ich trauernder Gatte nun eigentlich allein dastehe, aber nicht als solcher, der keine Hoffnung hat. Es steht geschrieben in Matth. 28 im letzten Verse: „Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende."

Frau Harder, eine geb. Katarina Dyck von Süd-Rußland, aus dem Dorfe Schönhorst, erblickte den 4. Oktober 1879 das Licht der Welt. Anno 1899 trat ich mit meiner Erwählten in den Ehestand. Prediger Onkel Heinrich Siemens vollzog die Trauhandlung in Neuendorf, im Hause meiner l. Frau. Haben in Neuendorf die ganze Zeit unseres Dortseins gelebt, bis uns anno 1923 der große Auswanderungszug mitnahm nach Canada. Hier landeten wir in Altona, Man. Bald darauf begab es sich, wie ich in der Nähe von Emmerson auf einer Farm in Stellung kam, die ich etwa zwei Jahre behielt. Von hier zogen wir nach Arnaud auf Pachtland. Auch hier auf dem Pachtland waren wir nur 2 Jahre. Es begab sich dann, daß uns Winkler gefiel und wir zogen hin und kauften uns ein kleines Heim, wo wir auch wohnen blieben, bis meine l. Frau starb, und wo ich noch wohne.

Es war im Jahre 1927 als wir nach Winkler zogen. Etwa im 16. Jahre unsers Hierseins erkrankte meine Frau an T. B. Sie hat etwas über einem Jahr an dieser Krankheit gelitten, bis der Herr sie zu sich rief. Meistens litt se an großer Atemnot, sagte manchmal gelassen zu mir: „Ich möchte gerne zu Jesu!" Ihr war der 23. Psalm besonders wichtig, denn wie viel Mal hat sie sich am Inhalt desselben getröstet.

Sie starb den 12. November 1942. Sie ist selig entschlafen, und wird ruhen, bis unser Heiland sie wecken wird. Am 16. November wurde ihre teure Leiche von der Bergthaler Kirche aus, auf dem Friedhofe hierselbst zur letzten Ruhe bestattet. Ohm Jac. Siemens hielt die Leichenrede und Harry Friesen lehnte sich an passende Worte unsers reichhaltigen Evangeliums, und gab, verbunden mit passenden Liedern, welcher unser Ortschor sang, der Trauerfeier die ihm gebührende Weihe. Unsere Ehe war kinderlos. Hatten aber eine Tochter adoptiert, welche Frau Bergen auf Arnaud wurde. Alt geworden etwa 60 Jahre. Ja, wenn das Leben köstlich ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.

Der liebe Gott möchte mich trösten und aufrecht erhalten mit den Worten des Psalmisten: Psalm 116 wo viel Trost drin ist.

Der trauernde Gatte
Johann Harder.

Den 3. l. M. wurden von der M. B. Kirche aus die Ueberreste der verstorbenen

Frau Gerhard Esau

zur letzten Ruhe bestattet. Sie war eine Tochter des längst verst. Aeltesten Heinrich Töws, der sie auch auf das Zeugnis ihres Glaubens taufte, wodurch sie Glied der Bethel Gemeinde von Innan wurde. Mit ihrem Gatten schloß sie sich der M. B. Gemeinde an. Viele und schwere Anfechtungen hatte sie zu bestehen. Hat aber Glauben gehalten bis ans Ende und ist nun zur seligen Ruhe eingegangen. Ueber 40 Jahre mit ihrem Gatten Freud und Leid geteilt und ein Alter erreicht von 66 Jahren, 3 Mon. und 29 Tagen.

Leichenrede hielten Aelt. P. T. Neufeld (ein Neffe zur Verstorbenen) und Rev. J. B. Töws. Ersterer deutsch, letzterer englisch.

C. H. Friesen.

Rezension

Ich war in recht trüber Stimmung und — ich hatte Grund dazu!

Wer auch würde in froher Stimmung sein, wenn er monatelang krank gewesen, noch leidend wäre und die Aerzte ihn für lebenslang arbeitsunfähig erklärt und ihm in seinem eigenen Interesse jegliche körperliche Arbeit und Anstrengung verboten hätten? Wenn die Hälfte seines Weizens und all sein Hafer noch ungedroschen in Garben auf dem Felde verblieben und unter Eis und Schnee begraben lägen? Wenn die Hoffnung, ein gut Teil der Reiseschuld abtragen zu können, zu Eis und Schnee geworden? Wenn: aules gäagen Spaon geiht? ... . .?!

Den Menschen, der dann noch lachen, von Herzen lachen kann, den möchte ich sehen und kennen lernen! Und nur grade so, ohne weiteres, kann und könnte das auch kein Mensch, es sei denn, irgend ein Wunderarzt verschriebe ihm ein probates Mittel, das ihn von seinem Trübsinn kurierte und seine Sorgen und schweren Gedanken wenigstens zeitweilig verbannten.

Mir kam dieses probate (d. h. erprobte) Mittel ganz unerwartet als ein verfrühtes Weihnachtsgeschenk über Post auf meinen Schreibtisch geflogen. Unter einem Haufen Drucksachen „printed matter" von Menschen und Firmen, die „money" machen wollen, die wohl jedem zugesandt werden, dessen Name einmal so oder anders in den Zeitschriften genannt worden ist, fand ich auch dieses Mittel. Ich ließ die Drucksachen durch meine Hände gleiten. . . Manche von ihnen hatte ich schon in Dutzenden Exemplaren

Lösen Sie Ihre Hartleibigkeit auf

und geben Sie auch dem Magen diesen Komfort

Wenn durch funktionale Hartleibigkeit Sie miserabel, nervös oder irritiert fühlen und Kopfschmerzen, Gase, Blähungen, übler Mundgeruch, verstimmter Magen und Verdauungsstörung verursacht werden,—tun Sie was Tausende tun. Nehmen Sie Forni's Alpenkräuter—seit über 5 Generationen gebraucht und gelobt. Mehr als ein Abführmittel—es ist eine wirklich Magentätigkeit anregende Medizin—hergestellt aus 18 der Natur eigenen medizinischen Wurzeln, Kräutern und Pflanzen.

Es aktiviert den Stuhlgang,—sodass verhärteter und angesammelter Abfall sanft und leicht ausgeschieden werden kann. Es hilft auch, die durch Hartleibigkeit verursachten Gase und Blähungen auszuscheiden—und mehr als das—das angenehm schmeckende Alpenkräuter gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Komfort und Wärme. Einzunehmen wie auf dem Etikett angegeben. Wenn Sie die Freuden glücklicher Linderung von Hartleibigkeitsbeschwerden wieder wissen wollen und zur selben Zeit Ihrem Magen guttun wollen, besorgen Sie sich noch heute Alpenkräuter.

Falls Sie es in Ihrer Nachbarschaft nicht kaufen können, senden Sie direkt für unser Alpenkräuter-Einführungsangebot und erhalten Sie

Umsonst eine ausreichende Probeflasche von jeder dieser Medizinen:

FORNI'S HEIL-OEL LINIMENT — antiseptisch—bringt schnelle Linderung von rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, muskulösen Rückenschmerzen, steifen oder schmerzenden Muskeln, Verstauchungen und Verrenkungen.

FORNI'S MAGOLO — alkalisch—lindert gewisse akute Magenstörungen wie Sodbrennen und Verdauungsstörungen, hervorgerufen durch ein Uebermass an Säure.

Senden Sie diesen "Spezial-Angebot" Kupon — Jetzt

☐ Einliegend $1.00. Senden Sie mir portofrei 11 Unzen Alpenkräuter und 2 Unzen Heil-Oel und 2 Unzen Magolo umsonst.

☐ per Nachnahme—C.O.D.—(zuzüglich Gebühren).

Name.............................

Adresse.............................

Postamt.............................

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
Dept. C 178-74
2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

In Krankheitsfällen

gebrauchen Sie die unschädlichen, doch zuverlässigen Homöopathischen Mittel von

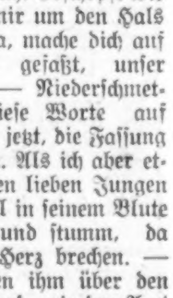
DR. C. PUSHECK
Zu haben:
Pusheck Medical Institute
Dept. R-42
807 Alverstone St.,
Winnipeg, Man.

Man schreibe um eine Preisliste.

Landwirtschaft und der Krieg.

Mehr grobkörniges Getreide, Leinsamen, Milchprodukte und Vieh wird benötigt in Canadas Kriegsbemühen. Die Farmer werden Canadas Kriegsbedarf unterstützen beim Herstellen dieser Sachen, wo immer es möglich ist.

Die Regierung hat Märkte geschaffen und gesichert mit garantierten Preisen dieser so sehr nötigen Kriegs-Bedarfsartikel.



(23)

FEDERAL GRAIN LIMITED

Gesangbücher
(780 Lieder)

No. 105. Keratolleder, Gelbschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral	$2.00
No. 106. Keratolleder, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral	$2.75
No. 107. Echtes Leder von guter Qualität, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, Randverzierung in Gold auf beiden Deckeln, mit Futteral	$4.00

Namenaufdruck.

Name in Golddruck, 35 Cents. Name und Adresse 45 Cents. Name, Adresse und Jahr, 50 Cents.

Wenn Sendung durch die Post gewünscht wird, schicke man 15 Cents für jedes Buch für Porto. Die Sendungskosten trägt in jedem Falle der Besteller. Bedingung ist, daß der Betrag mit der Bestellung eingesandt wird.

In Canada muß man noch 11 Prozent Kriegssteuer beim Empfang auf der Post bezahlen.

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., Winnipeg, Man.

Dr. N. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telefon: Office 23 668
Residenz: 34 222
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

erhalten, wußte schon was sie sagten, ehe ich sie noch geöffnet und hineingesehen. Z. B. Fischereien: Frische Fische! 100 Pfund gemischte Packung, speziell für Farmer nur $12.40 f. b. Fischerei. „Für Farmer! Gleich dem Ertrag von zwei Acker Weizen!" Lebensversicherungsgesellschaft: . . . . wenn sie sterben, werden ihre Angehörigen sich freuen über den Haufen Geld! „Wenn ich tot bin! Ich brauche den Haufen Geld jetzt, nicht wenn ich schon tot bin! — Wenn sie sterben!!" Phonograph Schallplatten Anzeige: Freut euch des Lebens, zweiseitig für 75c. portofrei! „Das soll Deutsch sein! Amerika-Deutsch!"

So oder ähnlich lauteten alle Drucksachen. Aergerlich raffte ich den ganzen D — — k zusammen und wollte ihn ungelesen in den Ofen stecken; mich fror, es war 20 Grad unter Zero!

Da glitt aus dem Händevoll ein Umschlag auf die Erde. Ich ließ ihn liegen und stopfte in den Ofen, was ich in den Händen hatte. Als ich aus der Küche zurückkam, hob ich den Umschlaa auf. Da fiel mir die Anschrift in die Augen. Meine Anschrift bei Hand geschrieben, nicht auf einem gelben Zettelchen gedruckt, wie es bei den „Printed Matter-Zusendern" so Gang und Gebe ist. (Die kaufen sich diese gelben Adressenzettelchen von den Zeitungen). Bei Hand geschrieben, also nicht Massenproduktion, — etwas Neues, noch Unbekanntes. „Kannst es ja auch einmal besehen", dachte ich und betrachtete den Umschlag jetzt genauer. In der linken Ecke oben las ich:

Box 171, Steinbach, Manitoba.

Von da hatte ich noch nie eine Drucksache bekommen. „Was kann das sein?" Dem Umschlag entnahm ich ein kleines Buch. Es dämmerte schon, und ich mußte näher ans Fenster treten, sehen und lesen zu können. Und, als ich jetzt genauer auf das Buch blickte den Titel :„Koop enn Bua op Reise" las und gleich darunter in Federzeichnung die trefflich gelungenen Konterfeie der mir schon von früher her bekannten Koop und Bua sah, mußte ich hell auflachen. . . !

Mutter, die in der Küche Abendbrot bereitete, steckte den Kopf durch den Türspalt und fragte besorgt: „Schaod't die waut, Vaoda?"

„Nä-hä-hä! Eck lach mao blos".

„Du lachst?! Aewa waut? Waut kaun die noch toom lache bringe?"

„Daut wies eck die spoada. See, daut wie gegäte kriege; noa Oavendkost hab eck't sea drock!"

Und nach dem Abendbrot las ich dann das Buch, seine 94 Seiten, in einem „Stremel" (wie Gorch Fock sagt) durch; konnte nicht aufhören. . . ! Es wurde spät ehe wir zu Bett gingen.

Als ich das Buch las, habe ich wieder und viel gelacht und habe auch geweint. Wer die „Belauschte Gespräche", die in der Menn. Warte erschienen, gelesen hat, wird wissen, warum ich lachte. Wer dieses Buch liest, wird auch weinen, wenigstens in seinem Herzen, denn zu wahr und zu hinreißend schildert der Verfasser es, (?) um ungerührt bleiben zu können.

Z. B. die Stimmung des vierten Reisegefährten, des Rußlanders Wiens, als der in früher Morgenstunde „langsom derch dee Wäs ging. Aus am dee fresche Heigeroch met eenmaol soo schaoap en'e Näs foa, gauf'et am racht 'n Rucks". Dann schildert der Verfasser, an was alles Wiens dachte: An die alte Heimat, die Lieben alle, die Freunde, das eigene traute Heim, alles das, was Wiens lieb und teuer gewesen und ganz unvergeßlich war. . . . wißt hee nich, daut uck dee Mensche doa aula wagj wäre? Gaunz wagj — doot? Wißt hee daut aules nich? Hee wißt daut aules. Hee wull daut aoba nicht weete!"

Warum wollte Wiens es nicht wissen? Lies das Buch, dann wirst du finden, warum Wiens es nicht willen wollte und auch, warum du und ich es nicht wissen wollen.

„Langsom dreid Wiens om enn ging den Stigj wada trig."

Es ist ein Buch voll gesunden, kernigen Humors, aber auch den Ernst des Lebens hat der Verfasser nicht übersehen. — Die reichlich zwischen die Blätter eingefügten Illustrationen machen das Büchlein noch wertvoller. Es ist auf gutem weißen Papier gedruckt und hat sehr klaren und deutlichen Druck. Obwohl es in Plattdeutsch gedruckt ist, liest es sich sehr leicht. Für den schwer wiederzugebenden Doppellaut „ao" wie in Naoba (Nachbar), maol (mal), hat er im Drucke das gewöhnliche o gebraucht mit einem kleinen Merkzeichen darauf, daß man dieses so und nicht anders auszusprechen hat. Dieses macht das Lesen so leicht, daß ich, als ich inzwischen meiner Familie 30 Seiten laut vorlas, es nur zwei mal bei mir happerte, weil ich unaufmerksam war beim Lesen; sonst kann ich es fließend vorlesen.

Für das Büchlein könnte ich noch viel sagen, aber das Gesagte sollte genügen, es jedem zu empfehlen, der Sinn und Liebe für gesunden Humor hat.

Gegen das Büchlein möchte ich sagen: Es sollte länger sein, und es fehlt mir die Illustration von Wiens, als er das steile Ufer herabkommt und zugleich, wie die anderen auf dem Proam landen, ja, die fehlt mir! Sonst ist alles „aus wie op goot pplautdietsch sagje: Aul reigt!"

Wie teuer oder billig das Buch ist? Habe keine Ahnung davon. Wo man es kaufen, bezw. bestellen kann? Weiß auch das nicht! Mir kam es, wie schon gesagt, als ein verfrütes Weihnachtsgeschenk unter Drucksachen auf den Schreibtisch geflattert, und auf dem Umschlag stand: Box 171, Steinbach, Man.

Ja, und über dem Titel des Buches steht: Arnold Dyck.

Wünschend, das Buch käme noch vor Weihnachten auf den Büchermarkt, und daß es recht vielen als Weihnachtsgeschenk gegeben werde, wozu ich es allen bestens empfehle.

Mit freundlichem Weihnachtsgruß an Editor und alle Rundschauleser,

Peter J. Klassen.

Gift im Körper

Lassen Sie dasselbe in Ihrem System oder stoßen Sie es aus?

Beschuldigen Sie nicht Ihr Alter für das Gefühl der Mattigkeit. Legen Sie es dem Gift im Körper zur Last. Dieser tückische und oft unerwartete Zustand ist für die meisten Ihrer täglichen Unpäßlichkeiten verantwortlich. Das Gift im Körper verstopft Ihr System, Ihre Leber, Ihren Magen und auch der Stuhlgang wird unregelmäßig. Nehmen Sie

ELIK'S TEE No. 4,

eine Kräutermedizin aus der alten Heimat, hergestellt von einem Apotheker der alten Heimat und Kanadas mit einer Erfahrung von über 80 Jahren.

Dieser Tee wird Ihr System rasch reinigen und einregulieren durch seine sanfte und natürliche Wirkung. **Elik's Tee Nr. 4** hat schon sehr vielen Leidenden Hilfe gebracht und wird dasselbe auch für Sie vollbringen. Est ist ein reiner Kräutertee, daher absolut harmlos. Er wirkt sicher, sonst Geld zurück. Gebrauchsanweisung in deutscher Sprache.

Preise: $1.00 und $2.00

Wir bezahlen den Postversand.

Bestellen Sie von:

PAUL OETTINGER,
Dept. C,
814 Temperance Street,
Saskatoon, Sask.

Verkaufsvertreter des Fabrikanten.

Eben-Ezer

der einzige in Canada gedruckte deutsche Abreißkalender. Jedes Blatt enthält eine erbauende Andacht, verbunden mit einer entsprechenden Erzählung oder Gedicht. Die Sonn.- u. christlichen Feiertage sind mit roten Zahlen versehen. Der Kalender mit seiner schönen Rückwand ist auch ein passendes Weihnachtsgeschenk.

Preis: pro Stück, portofrei 75
pro Dutzend $7.20

Spezielles Angebot

1 Kalender und 6 deutsche Weihnachtskarten, portofrei, $1.00

Zu beziehen von:
PRAIRIE PRESS,
North Kildonan, Manitoba

Liederperlen!

Vor mir liegt ein Heft „Liederperlen", von K. Neufeld Winkler, Man. Das ist ja, wonach Dirigenten und Sänger ausschauen. Das erste was mir auffiel, war: Br. Korn. Neufeld als erfahrener Dirigent fängt beim Leichten an, dann kommt das Schwere.

Inhalt: Es sind einfache, harmonische Lieder, in welchen die Dreieinigkeit Gottes, die Schöpfung und die rettende und vergebende Liebe Gottes besungen wird. Der Preis ist 25c. pro Exemplar, von 10 und mehr 20c. pro Ex. Also in dieser Zeit leicht für Chöre zu erwerben.

Der Herr segne Dirigenten und Sänger beim Ueben und beim Vortragen der Lieder.

H. Goossen,
Manitou, Man.

Zur Unterhaltung.

Gespräch zweier Brautläute auf dem Weg zur Trauung.

„Zähle darauf, ich will ein freies Fraueli werden, wenn du ein Mann bist, wie es sich gehört; aber wenn du mich untern tun wolltest und vogten, daß ich nichts sagen, nichts haben sollte, so will ich's mit dir probieren, wer Meister werden soll. Du weißt nicht, wie bös ich sein kann. Ich habe mich mein Lebtag wehren müssen; es hat mich immer alles untern wollen, und niemand hat es gekonnt. Da kann ich das Wehren; und ich glaube immer, du brächtest so wenig ab als die andern, das Kunträri".

„Aber wir wollen nicht probieren", sagte Uli, „ich glaub's, ich käme zu kurz mit dir. Du kannst ja alle um einen Finger wickeln, und sie merken's nicht einmal. Ja, nicht einmal spassen wollen wir darüber, liebs Meitschi, sonst hört's der Böse und sucht beim einen und beim anderen an dem Spasse Ernst zu machen. Und meine Großmutter sagte einmal, es sei von gar schwerer Bedeutung, was man am Hochzeitsmorgen rede, und je näher man der Kirche komme, um so schwerer werde die Bedeutung. Da sollte man eigentlich an nichts anderes denken als an den lieben Gott und seine Engelein, wie die in Frieden und Freude miteinander lebten und den Menschen alles Gute brächten und gönnten, und sollte nichts anderes reden als mit dem lieben Gott, daß er bei einem bleiben möchte am Abend und am Morgen, im Hause und auf dem Felde, im Herzen und im Wandel, und daß seine Engelein über einem wachen möchten jahraus jahrein, damit kein böser Geist Gewalt über einen bekäme und keiner zwischen beiden hineinkäme. Der Großmutter Wort kann ich nicht vergessen, und, je mehr näher wir jetzt kommen, desto ernsthafter wird es mir im Herzen. Es ist mir fast und doch nicht ganz wie beim Sterben: da geht man auch so einem Tor entgegen und weiß nicht, was dahinter ist, und dahinter kann die Seligkeit sein oder die Hölle. Und wenn man schon mehr oder minder glaubt, es sei die Hölle oder die Seligkeit, die einem wartet, so weiß man doch nicht, wie die Seligkeit ist, und we die Hölle ist, und beide sind sicher viel anders, als man glaubt, die Seligkeit viel süßer, die Hölle viel bitterer. Da klopwt mir das Herz immer mehr, ich muß mich fast schämen, und doch kann ich es nicht verbergen".

„Meine Eltern sind nie zusammen z' Kirche gegangen", sagt Vreneli, „und ich habe es entgelten müssen. Während beide noch gelebt, bin ich doch ein arm, verstoßen Waischen gewesen, und alle bösen Geister haben mir aufgelauert; aber einer hat mich behütet. Wer weiß, ob nicht auch ein frommes Großmütti für mich gebetet oder gar mich beschützt hat, vom lieben Gott verordnet. Nein, Uli, ich begehre nicht zu spassen, ich möchte nicht, daß einmal wieder arme Kinder unsere Sünden entgelten müßten. Und wer weiß, wenn wir recht fromm sind und unsere Kinder dem Herrn zuführen, ob dann nicht Gott um unseretwillen unsern Eltern ihre Sünde vergibt. Nein, Uli, glaub, es ist mir nicht ums Spassen, es ist mir gar ernst im Gemüt; aber ich habe gar oft spassen müssen, um den Leuten nicht zu zeigen, wie es

Neues Liederheft

für gemischte Chöre von K. H. Neufeld. Preis einzeln 25c.
Per Dutzend $2.40
Man bestelle direkt von
K. H. Neufeld,
Winkler, Manitoba.

Zu verkaufen

5-Zimmer Haus auf der N. Kildonan Ansiedlung, nahe der Straßenbahn, „Basement" und „Furnace"; ein Stall.
Js. A. Neufeld,
214 Hawthorne, N. Kildonan.

Medical Herbs. G. Schwarz
früher 534 Craig St.,
jetzt
906 Erin Street,
Winnipeg, Man.
Kräutertee für bald alle Krankheiten.
Paket $1.00

Rohe Felle

find die besten
Höchste Preise —
Aufrichtige Gradierung

Skunk	auf bis	$2.75
Wolf	auf bis	15.00
Red Fox	auf bis	9.00
Squirrels	auf bis	.20
Weasel	auf bis	1.50
Jack Rabbit Skins	auf bis	.45
Bush Rabbit Skins	auf bis	.04
Horsehair (tail clean lb.		.65
Horsehair (Mähne)		.23

Wir sind die größten Händler in Rind-Häuten, Pferde-Häuten, Pferde-Haare usw. Schreibe um eine freie 1942-43 Preis-Liste u. Shipping Tags. Für einen annehmbaren Handel, schicke mit Vertrauen an:

AMERICAN HIDE & FUR CO. LTD.
157-159 Rupert Ave,
Winnipeg

Bücher

Als die Heimat zur Fremde geworden, von Peter Quidam (Klassen), 170 Seiten 50
Koop enn Bua op Reise, von Arnold Dyck, plattdeutsch, 94 Seiten 75
Das 60-jährige Jubiläum der Ostreserve, 44 Seiten 50

Zu beziehen von A. B. Dyck, Steinbach, Man.

Schenken Sie zu Weihnachten eine schöne

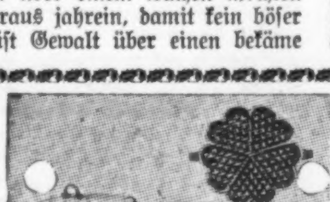
Bibel oder Testament

solange noch zu haben ist.

Das Neue Testament mit Psalmen. Preis 60c
Das Neue Testament mit Psalmen. Goldschnitt 75c
Neues Testament mit Psalmen, größerer Druck; 4x6 Zoll, gut gebunden. Preis 1.00
Taschenbibel in Leinwand gebunden $1.25
Taschenbibel, in feinem Leder gebunden, Goldschnitt, dünnes Papier. Preis nur 5.50
Nr. 18 Kleine Oktav-Bibel mit Apokryphen, mit Sonntagsepisteln u. Evangelien durch das ganze Jahr. Alphabetisches Verzeichnis der allerwichtigsten biblischen Eigennamen nebst Ansprache, bibl. Messe, Geschichte und Münzen, nebst 5 farbigen Landkarten; klarer Druck; guter Einband; Größe 5x7¾ Z. Preis nur $2.25
Nr. 60 Schöne Haus-Bibel. Schriftwort erklärt durch Schriftwort, mit einem Leitfaden für Bibelfreunde, und **Biblische Konkordanz,** und viele Referenzen, solche, die in keiner andern Bibel sind; klare Schrift; guter Einband, Größe 6x9. Preis .... $3.50 Gutes Buch als Geschenk.
Onkel Toms Hütte. Aus der Neger Sklavenzeit 45c
Ben Hur. Erzählung aus der Zeit Christi 45c
Kinder- und Hausmärchen der Gebrüder Grimm mit 62 mehrfarbigen Bildern, 376 Seiten, gebunden $2.50
Ausgewählte Erzählungen von O. Wildermuth, mit 50 Bildern. Gebunden $1.00
Titus oder ein Genosse des Kreuzes. Preis 75c
Einsame Wege, K. Dorn 60c
Genoveva, interessante Erzählung aus alter Zeit 20c
Die Frau des Pilatus 20c
Wir beide, Graham und ich Preis $1.00
Quo Vadis oder aus Nacht zum Licht. Preis 40c
Goldene Jünglingszeit mit Goldschnitt $1.25
Die Fischer von Derby Hafen. Preis $1.25
Wie ich zum Frieden kam 1.00
Sieghardus der Hauptmann der beim Kreuze stand 1.00
Weihnachtspostkarten m. Glückwunsch und Bibelvers. Per Dutzend 35c
Weihnachtspostkarten, nur mit Glückwunsch, per Dtzd. 35c

Schreiben Sie heute noch um unseren neuen deutsch. Katalog.

BOOK & MUSIC STORE
660 Main St, Winnipeg, Man.
Filiale: 10168—101. Str.
Edmonton, Alta.



Waffeleisen,

mit feinem Muster, daher dünne Waffeln. Auf jedem Waffeleisen in deutscher Sprache eine Anweisung, wie der Teig vorzubereiten ist. Die Waffeleisen sind 8½ Zoll im Durchmesser. Gewicht 10 Pfund.

Preis, f.o.b. Winnipeg $1.75
Preis, f.o.b. Edmonton $1.90
Bestellen Sie von:

STANDARD IMP. & SALES CO.
78 Princess St., Winnipeg, Man.
9851 Jasper Ave., Edmonton, Alta.

Praktische, populäre Weihnachtsgeschenke

No. 476 — Schöne Kuckucksuhren in Wachtel-Modell. Synthetisch geschnitztes Holz in Hochrelief. Braun getönt. 3½ Zoll Zifferblatt mit weißen römischen Zahlen. Bei jeder halben und vollen Stunde ruft der Vogel: „Kuckuck." Größe der Uhr 9x12½ Zoll. **Nur** $18.00
25% Kriegssteuer extra ....$4.50 **Zusammen** $22.50

Imitation-Kuckucksuhr. Wunderschön verzierte Imitation-Kuckucksuhr mit 30 Stunden genau gehendem Werk. Ein passendes Geschenk. Größe 4x4 Zoll.— Preis $1.19; für Porto und Verpackung .15; 25% Kriegssteuer extra .30; **Zusammen** $1.64

No. 2636—Die allerfeinste Wand- und Küchenuhr in verzierter Ausführung mit wundervoller Verzierung in Farben. Prima Werk, 8 Tage gehend. Emailliertes Holzgehäuse. Damit in jedem deutschen Heim diese ff. Uhr die Wand ziert, haben wir den Preis herabgesetzt auf nur $3.50
25% Kriegssteuer extra .88; **Zusammen** $4.38

Schreiben Sie um einen freien illustrierten Katalog von deutschen Büchern, Musik-Instrumenten und Uhren.

WINNIPEG MUSICAL SUPPLY CO.
Jewellery Dept. Quality Jewellers,Expert Repair Service
660 Main St., Winnipeg, Man.

Das Weihnachtsprogramm

des Nordend M. B. Chores kommt am

26. Dezember 7.30 Uhr abends

in unserer Kirche, 621 College Ave., zur Ausführung. Als Hauptpunkt wird **das Weihnachtsoratorium**

„Nach Bethlehem"

gebracht. Als Soloisten treten auf: Jake Töws als Erzähler; Frau D. Friesen, Sopran; Jacob Wedel, Tenor; John Koslowsky, Tenor. Ein Chor von etwa 50 Sängern nimmt daran teil.

Außerdem werden noch mehrere Weihnachtslieder gesungen werden.

Wir glauben, daß auch dieser Abend allen Zuhörern zur Freude und Genuß werden wird, und laden jedermann herzlich dazu ein.

Da in diesem Monat, der Bibelbesprechung —en, kein Sonntag mehr frei ist, wird der Jugendverein kein Programm liefern. **„Unser Jugendblatt"** wird jedoch am 20. Dezember abends vom Jugendvereins-Komitee **frei** verteilt werden.

i. A. — J. K. N.

mir im Herzen ist; und mit dem Lachen habe ich das Weinen vertrieben, um nicht ausgelacht zu werden. Und um die Meisterschaft wollen wir nicht streiten, da behüte mich Gott davor! Ich habe mich dir ergeben, und will dir auch gehorchen, so lange du mich lieb hast, und will un, daß du mich alle Tage liebhaben kannst. Nicht, daß ich mich nicht auch wehren würde, wenn du mich quälen wolltest; ich könnte, weiß Gott, nicht anders. Aber das tust du nicht, und wo jemand mich liebhat, da gehe ich für ihn durch's Feuer, Uli, weiß Gott, noch heute, wenn es sein muß. Sieh, ich verspreche es dir schon hier, und der liebe Gott wird es auch hören, ich will immer Gott vor Augen haben und mit dir zu Gott beten, wenn du willst. Aber zürnen mußt mir auch nicht, wenn ich zuweilen lache, singe und springe. Eine alte Frau hat mit mir gekifelt, wie ich immer lachen und springen und so leichtsinnig sei; aber ich fand mich sicher nie frömmer, als wenn ich so recht fröhlich im Gemüte war. Da ist's mir oft, ich möchte über alle Berge aus und dem lieben Gott um den Hals fallen, oder möchte für jemand sterben, möchte allen Leuten Gutes tun. ."

„B'hütis!" sagte Uli, „das Lachen und Lustigsein habe ich gar gerne; aber sieh, dort ist der Kirchturm schon, und da ist mir die Rede der Großmutter in Sinn gekommen, und sieh, da fliegen uns Tauben entgegen, eine ganze Schar, und sieh, die zwei weißen darunter, wo dort zusammen flie gen, das ist eine gute Vorbedeutung für Frieden und Eintracht. Es ist mir fast, wie wenn der liebe Gott unseretwegen ein Zeichen getan, daß es gut kommen werde. Meinst du nicht auch?"

Und Vieneli drückte Uli die Hand. . . .

Jeremias Gotthelf.

Adressenveränderung.

Früher: Niagara on the Lake, Ont. Jetzt: 115 York Str. St. Catherines, Ontario.

Rev. Gerh. J. Epp.

„Fowl supper",

so hieß es in den Anzeigen, die anfangs Dez. in Winkler ausgehängt waren. Aber in Wirklichkeit war es ein richtiger Hühnerbraten, wo es auch nicht am „Rosinenbobbat" fehlte, welcher am 4. Dezember in der neuen Schule verabreicht wurde und zwar zu Gunsten des neuen Flügels, der fast so groß wie das Winkler Hospital „Bethel" selbst ist. Vor 6 Jahren, als das Hospital gebaut wurde, glaubten manche, es sei überflüssig, nicht notwendig. Doch es hat sich gezeigt, daß heute die Leute anders denken. Niemand hat sich geweigert zu dem Abend beizusteuern, daß er zustande kam. Ja, vom weiten Westen her ovn Whitewater fing der Flug der Vögel an, die das Ziel „Winkler" im Auge hatten, in Boissevain gesellten sich mehr dazu und um und in Winkler war der Schwarm schon so groß, daß die Zahl bis auf 85 gestiegen war, bis sie in Winkler landeten, wo die Brattpfannen fertig standen, sie in Empfang zu nehmen und in den Ofen zu schieben. Es war ein Tag in Winkler, wie im Schlaraffenlande, alles kam wie gerufen an. 60 Apfelpies wurden in der Prairie gebacken und nach Winkler zum Abend gebracht. Der Rahm zum Kaffee strömte von allen Seiten herein. „Und", sagte eine Frau am besagten Tage „in Winkler ist heute sehr geschafft worden". Aber nicht nur in Winkler, auch in der Umgegend. Es wurden viel Kartoffeln gekocht für Brei. Eine Masse gelbe Rüben in Würfel geschnitten, dazu. 5:30 Uhr sollte das Festessen beginnen. Um 6 Uhr war alles im vollen Gange. Die Gäste waren erschienen, die Tische in der Schule, wo sich die Klassenzimmer in Eßzimmer verwandelt hatten, besetzt. Ein großes Zimmer sah plötzlich wie eine Kochstube aus, daß man staunen mußte, wie fein dort alles organisiert worden war.

Hinter den Frauen, welche an einem langen Tische hantierten, standen an der Wand zwei Oelöfen aufgestellt, um alles so viel wie möglich, heiß zu halten. Junge Mädchen standen in der Linie wie in der Ford's Fabrik und gingen den Tisch entlang, wo ihnen von den Frauen, wie am Bande, eins nach dem andern auf den Teller gelegt wurde. Erstens ein Stück Hühnerbraten, dann „Bobbat, ferner die Bälle Kartoffelnbrei, gelbe Rüben dekorierten es appetitlich und zuletzt die Soße darüber und ab ging's in die geräumige Eßzimmer.

Die Frauen in der anderen Ecke des Kochzimmers sind sehr mit Zerschneiden beschäftigt, und eine der Frauen sagt: „Mein Lebtag hab ich noch nicht so viel Apfelpies beieinander gesehen, die wir hier heute zerteilen".

In der breiten Halle ist der lange Tisch umringt von sehr beschäftigten Frauen und Mädchen, die in großer Eile das Geschirr waschen, immer höher türmen sich die Teller, Wasser wird oft gewechselt, doch sie schaffen's, daß alles wieder rein seine Runde machen kann. Auf dem andern Ende der Halle stand das Klavier, wo Br. Corn. Neufeld mit seinen Getreuen die Plätze einnehmen und nach Kräften mit guter Musik und Gesang dienten.

Der Preis für die Mahlzeit war 65 Cents. Sehr unpraktisch zum Wechseln, daher ist wohl auch mancher $1.00 ganz in dem Sammelteller geblieben. Jemand kommt und legt $100.00 in den Teller, das wirkt ansteckend. Nicht nur Lachen und Gähnen steckt an, auch Geben. So war es hier. Um 9 Uhr war der große Andrang („Rusch" wie wir sagen) vorüber und die Kasse hat $1100.00 und darüber zu verzeichnen. Das war gut. Unsere Aerzte: Dr. C. Wiebe der schon gut bekannt und beliebt ist und Dr. A. Warkentin, waren natürlich auch zugegen, und werden sich sicherlich gefreut haben, nachdem sie das Resultat des Abends gesehen, wissend, daß die Gesellschaft hinter der Sache steht.

Ein Teilnehmer.

Weihnachtsgeschenke

Ein offener Himmel	10c
Unser täglich Brot von J. Bachman	$1.90
Die Mutter unter ihren Kindern, Sappert	$1.35
Jehova hilft	20c
Als die Sterbenden	20c.
Die Königin von Saba, Bibl. Rätsel	60c
Ziehkästchen	35c
Ausgewärlte Lieder des Evangeliums	70c
Großmutters Schatz	1.00
A childs Life, Modersohn	20c
Gott war mit ihm, Roy	25c
Wunder Gottes	40c
Zukünftige Dinge, von. Gäbelein	30c
Heimatklänge ohne Noten	35c
Evangeliumslieder, ohne Noten	60c
Evangeliumslieder m. Noten	1.25
Briefblock mit Sprüchen	35c
Weihnachtskarten, englisch und deutsche, das Dtzd, 45, 50 u.	65c

M. A. Kröker,
129 Harriet St., Winnipeg, Man.

Einst sah ich die scheidende Sonne
Durch Wolken ihr Feuerlicht sprühn
Und sah dann die Firnen der Alpen
Im Abendrot wunderbar glühn,

Da faßt' mich ein heiliges Sehnen
Nach ewiger Herrlichkeit Schein,
Ich dachte: Wie wird es am Throne
Des himmlischen Vaters wohl sein!

Markus Berus.

Modernes Uhren- und Juwelier-Geschäft

mit einer großen Auswahl von Uhren, Ringen, Silberwaren, Porzellan- und anderen Juweliersachen, welche wir auf kleine monatliche Abzahlungen verkaufen.
Unsere Reparaturarbeit wird garantiert. Zurücksendung portofrei.

— Phonen Sie 80 777 —
oder schreiben Sie an:

INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS
John Epp, Eigentümer — J. H. Boldt, Uhrmacher
593 Notre Dame Ave. — Winnipeg, Man.
Wohnung: 803 McDermot Ave., Telephon 24 401.

Extra-Value-Coupon

20% Rabatt geben wir auf jeden Artikel, außer Porzelan, im Preise von $12.50 und mehr dem, der diesen **Coupon** aus seiner Zeitung mitbringt.

Bekanntmachung

Die Blumenorter Mennonitengemeinde gedenkt, so Gott will, die jährliche allgemeine Bibelbesprechung am 1. und 2. Januar in der Kirche zu Gnadenthal abzuhalten und ladet hiemit alle diejenigen, die sich mit uns in der Betrachtung der Heilswahrheiten erbauen möchten, zu genanntem Datum zu uns ein. Als Gegenstand der Betrachtung kommt der Brief an die Philipper zur Besprechung. An den Abenden werden Predigten gebracht werden. Jedermann soll uns herzlich willkommen sein.

Brüderlich grüßend,

J. P. Bückert.

Hilfswerk-Notizen.

Die zwei Schmidts machen eine Fahrt nach Buenos Aires.

In ihren Briefen vom 28. Oktober berichten Br. Vernon Schmidt und Br. John Schmidt von ihrer Fahrt nach Buenos Aires, Argentinien. Bruder Vernon Schmidt beschreibt den erfolgreichen Kauf eines „Road graders", der nach Paraguay geschickt wurde, wo derselbe soll gebraucht werden, um den Weg zwischen der Menno- und der Fernheim Kolonie zu verbessern. Dr. Schmidt trifft Vorkehrungen für seine Rückfahrt nach den Vereinigten Staaten. Er berichtet auch über Bekanntschaften die gemacht wurden, welche man hofft, dahin führen werden, daß Pflegerinnen von den menn. Kolonien können ausgebildet werden für den Dienst in ihren eigenen Kreisen.

Beide erwähnen den angenehmen Besuch bei den menn. Missionaren, die Brüder: Weber, Swartzentruber und Litwiler.

Für die Jünglinge, die in Irrenanstalten arbeiten.

Mit der Erschließung der Staats-Irrenanstalt in Norristown, Pennsylvania, für den Dienst menn. Jünglinge aus den mittelwestlichen Lagern, funktioniert nun die vierte Gruppe von Männern im Hospitaldienst. Diese Gruppen bestehen aus rund 25 Mann in jeder Anstalt. Um eine gesunde geistliche Atmosphäre für die Jünglinge zu schaffen und ihr Leben höchst nützlich zu gestalten, ist Br. John Mosemann, (bis dahin Direktor von Grottös, Va.) zum Gehilfen für den General Direktor, Br. H. A. Fast, ernannt worden. Br. Mosemanns Arbeit besteht im regulären Besuchen der Jünglinge in den verschiedenen Anstalten.

Bruder und Schwester Mosemann haben länger als alle andere Lagerbeamte irgend eines Lagers gedient. Bis zur Ueberführung von Br. und Schw. Paul Bender nach Grottös als Direktor und Hausmutter respektiv, wird Br. Delvin Kirchhofer das Lager verwalten.

Zu verkaufen

6-Zimmer Haus, Hühnerstall, Kuhstall, Garage mit 10 Lot Land auf der North Kildonan mennonitischen Ansiedlung; nahe der Straßenbahn. Man wende sich an:

Heinrich Redekop,
375 Oakland Ave., N. Kildonan, Man. Man phone von 7 Uhr abends 502 705.

Zur „Bereicherung des Lagerlebens".

Die Halbjahr-Berichte der Studiendirektore liefern ein interessantes Gepräge des Fortschrittes des Bildungsprogrammes, dessen Endzweck „die Bereicherung des Lagerlebens" ist.

Obzwar das Studienprogramm studium, Oeffentliche Ansprachen, Menn. Geschichte, Nothilfe, Bibelstudium, Oefentliche Ansprachen, Gebrauch der Schreibmaschine, Musik, usw., so schließt es jedoch auch solches in sich wie Besuche von Predigern und Gruppen, die erhebende Botschaften und Programme liefern.

Die Studiendirektore berichten von den wachsenden Bibliotheken in Zeitschriften und Büchern verschiedensten Inhaltes. Viele Bände geschenkt oder von Freunden geborgt worden. In allen Lagern sind organisierte Sängerchöre, Photographievereine, Tischlergruppen und Erholung die vom Deckeweben bis zum Ballspiel variieren mag.

Grant M. Stoltzfus.
P. J. Wiens.

Einladung

Der Winkler Jugendchor wird Donnerstag abend, den 17. Dez. 1942 die Weihnachtskantate

„Der König kommt"

von Stults singen. K. H. Neufeld Dirigent. Jedermann ist eingeladen. Der Chor wird die Kantate in der M. B.-Kirche vortragen.

Vergriffen

ist das Büchlein „Zubereitung zur Entrückung" von John F. Harms. Die 4. Auflage soll bald erscheinen, dann werden alle noch nicht ausgeführte Bestellungen zum Versand kommen.

Zu verrenten

großes Zimmer im ersten Flur, mit separatem Eingang.
540 Bannatyne Ave., Winnipeg.

Achtung!

Ein Store etwa 20x30 mit gutem „Frigider" in deutschem Distrikt, sehr geeignet für „Grocery Store" und 5 voll moderne Zimmer hinter dem Store zu verrenten.

Liebhaber möchten sich sofort melden per Phone 503 170.

C. A. Wieler,
Knochenarzt,

früher in Altona, Man., ist jetzt in Winnipeg.
Sprechstunden täglich von 1 bis 8 Uhr abends.
652 Bannatyne Ave., Ek: Sherbrook.

Rufe mich an in der Not...!

Erzählung von Peter J. Klassen.

—Alle Rechte vom Verfasser vorbehalten.—

(Fortsetzung)

In ungefähr einer Werst Entfernung sah er Scharik heranstürmen und etwa eine halbe Werst hinter Scharik, Tjupin auf seinem Strelock in fliegendem Galopp ihm nach.

Walde stieg ab um beide zu erwarten. Tjupin erreichte Walde fast zu gleicher Zeit mit Scharik. Sein Strelock hatte Scharik beinahe eingeholt. Scharik glaubte, die Verfolgung galt ihm, als er Tjupin hinter sich hörte und sah, und lief jämmerlich heulend, um sein Leben.

Sobald er Walde erreicht hatte, kroch er zwischen dessen Füsse und knurrte Tjupin entgegen, als der vom Pferde sprang.

Fragend sah Walde ihn an.

Tjupin stand vor ihm und sah bald ihn, bald Scharik an . . .

„Sind sie mit der Wahl Schariks nicht zufrieden?" fragte Walde besorgt.

„Bei Gott! Was der alte Tjupin abmacht, das gilt und dies soll zehnmal gelten", rief er lachend. „Nur wollte ich dich noch einmal sehen, und dir sagen, daß der alte Tjupin für immer dein Freund ist. Du kannst dich auf ihn verlassen wie auf Scharik und der ist und bleibt dir treu bis in den Tod!"

„Brachte er ihnen das Päckchen?"

„O ja! Als ich ihm die Hand entgegenstreckte, ließ er es hineinfallen und machte so schnell Kehrt, als fürchte er sich vor mir und stob dann wie gehetzt zurück! . . . Dennoch . . . wüßte ich nicht, daß du ein Deutscher bist, ich würde schwören, daß du ein Jüd seiest! . . . . Noch hat keiner als ein Jüd den alten Tjupin übers Ohr gehauen und dann du!"

„Ich . . . !"

„Ja du! Du hast mir die Hundert-Rubel-Note doch angekabbelt und . . ich muß sie jetzt behalten! Aber damit du siehst, daß ich sie nicht ausgebe und wirklich nur als Andenken deiner wunderbaren Rettung aufbewahre, werde ich sie im Rahmen unter Glas an die Wand neben die Ikonen hängen! Und nun auf Wiedersehen!"

Er sprang in den Sattel und sprengte davon.

Scharik schaute ihm gleichgültig nach. Auch Walde schwang sich auf Ssokoll und jagte J-wo zu.

Er rief Scharik nicht! Tat, als sehe er ihn nicht. Doch unaufgefordert stürmte der ihm nach, ein jämmerliches Geheul erhebend, als er erst weiter zurückblieb, denn Ssokolls Gallopp war nicht eine Gangart, mit der es lange aufnehmen konnte.

Walde sah sich um. Tjupin war verschwunden. Scharik lief ums Leben, Walde einzuholen.

Der hielt an, bis Scharik ihn eingeholt hatte, nahm ihn dann vor sich aufs Pferd und ritt gemütlich auf Brauns Chutor, J-wo, zu.

Schwiegervater Braun wollte seinen Augen nicht trauen, als ein Mann in zerrissenem Ueberzieher, alter, abgeschabter Pelzmütze und mit einem unansehnlichen Köter in den Armen in seinen Hof ritt, vor ihm hielt und lachend rief: „Guten Tag, Vater!"

Braun trat ganz nahe heran und fuhr sich mit dem Rücken der Hand über die Augen, als wollte er ein Wahngebilde verscheuchen, blickte Walde prüfend an und fragte:

„Bist du das Karl? Kannst es immer noch nicht lassen, ohne einen Ulk oder Spaß einen Menschen aus der Fassung zu bringen! Was willst du mit dem verlausten Köter?"

Inzwischen war Walde abgestiegen und Scharik führte sein gewöhnliches Manöver aus. Walde begrüßte Vater Braun mit Kuß und Händedruck und beantwortete dann dessen Frage:

„Den Köter will ich Wurst füttern soviel er zu fressen vermag, solange er lebt".

„Von meinen Würsten bekommt der keine", grollte Vater Braun. „So ein stinkendes Biest auch nur herzuschleppen".

„Doch Väterchen, doch! Wenn sie nur erst werden gehört haben, was und wer der Köter ist, werden sie ihm die Würste schon geben!"

Walde übergab Ssokoll einem Knechte und die beiden schritten dem Wohnhause zu. Scharik hielt sich dicht an Walde. Mit seinem Instinkt fühlte er, daß Vater Braun ihm nicht wohlwollte.

Ehe sie noch das Haus erreichten, wurde die Tür aufgerissen und Waldes Frau und Kinder eilten ihm entgegen. „Papa! Papa!" „Karl" „Gertrud!" und mit Tränen in den Augen umarmte Walde seine Lieben und diese ihn; das Drücken und Küssen wollte kein Ende nehmen. Mutter Braun wenigstens war es zu lang und sie rief vom Hause aus: „So kommt doch endlich mal rein! Ich will Karl doch auch begrüßen!"

Scharik glaubte vom bloßen Beiseitestehen und Zusehen das ihm gebührende Teil nicht vollständig zu bekommen; er zwängte sich zwischen die sich Begrüßenden, kläffte und versuchte ihnen die Hände zu lecken.

„Pfui!" rief Frau Gertrud. „Ist das dein Hund? Du findest aber auch Geschmack an Hunden".

„Den du noch heute mit Liebe aufnehmen wirst und dankbar versorgen", unterbrach Walde seine Frau.

„Den Köter aufnehmen!" rief Mutter Braun in hellster Entrüstung. „Der kommt mir nicht über die Schwelle! Daß er mir die Zimmer verunreinigt und Flöhe ins Haus bringt! Nein . . . "

„Guten Tag, Mutter!" begrüßte Walde Mutter Braun und reichte ihr die Hand über die Schwelle.

„Na komm doch herein, Karl!" sagte sie und wollte ihn über die Schwelle ziehen und ihm den Begrüßungskuß geben.

Walde sträubte sich und sagte: „Kann nicht, darf nicht, Mutter! Wenn du meinen Scharik nicht hineinläßt, muß auch ich draußen bleiben. Wir trennen uns freiwillig nicht!"

„Nanu! Nu hört sich denn alles auf!"

„Aber Karl," rief Gertrud, „willst du Mutter aufziehen! du weißt doch, daß sie keine Hunde im Hause leidet und dazu noch solchen verkommnen Köter! Da müßte schon ein Wunder geschehen, um Mutter soweit zu bringen, daß sie den im Hause duldete. Laß deine Zoten und geh' hinein!"

„Wäre dieser Köter nicht gewesen, Gertrud, so läge dein Mann schon zwei Tage tot in der Ljabkowo-Furt.

Das Wunder ist geschehen!

Und wenn Mutter erst wird gehört haben, was Scharik getan hat, und daß ich durch ihn gerettet wurde, so wird sie ihn sogar ins Gastzimmer lassen. Nicht wahr, Mutter?"

„Karl, was sagst du?" rief Gertrude ihn schreckensbleich umarmend. „Du wärest tot, wenn nicht der Hund gewesen wäre?"

„Ja, das konnte ich ja doch nicht wissen", sagte Mutter Braun wie sich entschuldigend.

„Dann laß ihn nur mit hereinkommen, Karl, aber hier im Vorhause muß er bleiben. Er kann auf dieser Matte liegen. . "

„Damit sind wir für den Anfang ganz zufrieden. Die Erhöhung wird schon kommen."

Und sich zu Gertrud neigend, flüsterte er ihr ins Ohr: „Ich wette, Mutter macht dem Köter noch vor Nacht ein regelrechtes Hundebett und Vater wird den Hund von mir haben wollen!"

Walde trat über die Schwelle und begrüßte Mutter Braun, die ihn an sich zog und mit tränenden Augen rief: „Gott sei Dank, daß wir dich lebend wieder hier haben! Gertrud und die Kinder haben sich schon so gesehnt."

Scharik wich nicht von Waldes Seite und als sie sich ins Speisezimmer begaben, wollte er auch folgen. Walde rief ihn zu der Flurmatte und hieß ihn sich legen und warten.

Scharik gehorchte gleich und blieb da liegen, als Walde ging.

„Der Köter gehorcht dir wenigstens!" sagte Mutter Braun. Sie war ein großer Tierfreund. Kühe, Pferde, Hunde und Geflügel kannten sie und begrüßten sie in ihrer Sprache, wenn sie auf den Hof kam oder durch die Ställe ging und liefen ihr nach. Sie ließ es nicht zu, daß irgend ein Tier gequält oder leiden mußte, wenn sie es helfen konnte. Aber Hunde gehören auf den Hof, in den Stall und auf keinem Fall ins Haus oder gar in die Wohnzimmer oder beim Essen unter den Tisch! Nein! sowas gab's einfach nicht! Nicht bei Mutter Braun!

Auch Vater Braun liebte die Tiere, aber Pferde und besonders Hunde waren sein Steckenpferd.

Hunde der verschiedensten Rassen, Größen und Farben bevölkerten den großen Hof; aber Rasse mußte der Hund zeigen; Bastarde wurden nicht auf dem Hofe geduldet.

„— Und nun schleppt der Karl da so'n Mißgeburt von Köter her und, o Wunder, was er in fünfunddreißig Jahren nicht vermocht, der Karl schwatzt der Mutter den Köter in drei Minuten ins Haus", — dachte Vater Braun und verhielt sich abwartend.

— „Duldet Mutter den verlausten Stänker im Haus, dann nehme ich meine Dänische Dogge, den Tiras, ins Schlafzimmer. Dann hat Mutter verspielt für immer!" —

Als sie die Halle durchschritten, um ins Speisezimmer zu gelangen, kamen ihnen Hans und Dora, Gertruds Geschwister, entgegen.

„Na, Karl", sagte Hans, nachdem sie sich begrüßt hatten, „gehts bei dir noch immer nach dem alten Spruch: Kam! Sah! Siegte!?

„Wieso?" lachte Walde.

„Nataschа kam zu mir ins Zimmer gestürzt und erzählte: „Karl Karlowitsch ist gekommen und was er mit Mamascha (Mütterchen) gemacht hat, werden sie einfach nicht glauben. Einen räudigen Hund hat er mitgebracht und Mamascha hat ihn ins Haus gelassen. Läßt ihn auf der Flurmatte schlafen. . . ! Ich weiß nicht — Proßto Tschudo! Einfach ein Wunder!" Nun gesteh, Karl, was hast du mit Mutter gemacht? Doch nichts Böses! — Sonst werfe ich dich mitsamt deinem Köter zur Tür hinaus!"

Hans und Dora waren vor Jahren Waldes Schüler gewesen und dem jetzt etwa sechsundzwanzig-jähriger Hans machte es noch immer Vergnügen, Walde zu zeigen, daß er mit ihm auf gleichem Fuße stehe und sich Waldes Autorität nicht mehr zu fügen habe.

„Gertrud", sagte Walde, „es ist doch schade, daß du mich so schnell erhörtest, als ich um dich freite. Hättest du mich einige Jahre zappeln lassen, hätte ich Hans so viel länger als Schüler gehabt und möglich, ich hätte aus ihm noch etwas machen können aber nun ist Hopfen und Malz an ihm verloren; er ist und bleibt ein Grobian! Mir zuzumuten, ich würde Mutter war Böses antun . . .!"

Das fröhliche Necken ging fort, bis sich alle im Speisezimmer zu Tische gesetzt hatten und Natascha die Suppe auftrug. Wenig wurde gesprochen während des Essens, desto mehr beim Teetrinken!

Alle waren neugierig, Waldes Erlebnisse der letzten Tage zu erfahren, aber Walde kehrte sich nicht daran, und alles mußte schön der Reihe nach kommen, was den Schwager ganz aus dem Stübchen brachte, denn Walde zwinkerte ihm zu und fing mit der Erzählung an, als Vater Braun mit Frau Gertrud und den Kindern vom Süden abgereist war, um sie nach J-wo in Sicherheit zu bringen.

Walde hatte Vater Braun telegraphisch hingerufen, da er selbst nicht abkonnte.

Hans hatte seine Braut wegen des Tauwetters schon eine Woche lang nicht gesehen und wollte abends hinüberreiten nach Hildebrands Chutor, der sieben Werst ab war.

Walde wußte es und ärgerte Hans nun damit, daß er seine Erlebnisse bis in die kleinsten Details erzählte, zur großen Freude Gertruds und der Eltern.

Hans aber ließ sich auch nicht ungestraft foppen und als Natascha mit einem frischen Gericht erschien, rief er sie zu sich und fragte so recht treuherzig und unschuldig wie ein Kind:

„Sage mal, Natascha! Wen hat Karl Karowitsch früher geküßt, dich oder seine Frau Gertrud?"

Alle brachen in ein schallendes Gelächter aus, nur Natascha und Walde wurden feuerrot im Gesicht. Hans spielte auf einen Weihnachtsmorgen an, als Walde damals junger Lehrer auf J-wo, Natascha, die ihm Fröhliche Weihnachten gewünscht hatte reichlich beschenkte und sie, damals ein junges, bildschönes Mädel, in übermäßiger Freude ihn umarmt und geküßt hatte. Walde war das sehr peinlich gewesen und Hans rieb ihm das immer wieder unter die Nase, sich königlich freuend, wenn Walde noch immer errötete.

Natascha, die bei Brauns aufgewachsen war und wie zur Familie gehörig angesehen wurde, durfte sich erlauben, was Dienstboten nicht gestattet war. Sie hatte sich schnell gefaßt, neigte sich über Hans' Schulter, tippte ihn an die Stirne und fragte in mütterlich bedauernden Ton: „Mein Täubchen, happert's da bei dir? Du mußt dich doch erinnern können, wie es war! Ich küßte den Lehrer zuerst! Dann kam er hier herein und küßte die Barischnja, Gertrud, und dann erst küßte er mich. . . "

Natascha hatte die Lacher jetzt auf ihrer Seite, Hans hatte den Kürzeren gezogen.

Die Erinnerung an jene goldene Zeit der ersten Liebe hatte Walde weich gestimmt und er fühlte mit Hans mit, der gerne Waldes Erzählung hören wollte, aber auch seine Braut besuchen und er machte Hans den Vorschlag: „Hans, ich werde jetzt nur erzählen, was ich erlebte bis ich zu St. Mar kam. Fahre du hinüber zu Hildebrands und bringe sie und auch deine Braut her zum Abendbrot und Tee. Ich möchte deine Braut auch kennen lernen und dann erzähle ich die Erlebnisse der letzten Tage!"

Hans sprang auf und drückte Walde die Hand: „Bist ein famoser Kerl, Karl!" Ich darf doch Vater? Mit deinem Falben? Das ist fein!" und Hans eilte zur Tür, um da mit Natascha zusammenzuprallen. . .

Klirrend ging ein Teller mit Geschirr in die Brüche!

„Sagte ich es nicht, Mamascha, daß es bei ihm happert?" rief Natascha. „Konnte ich etwas dafür, wenn er mich einfach niederrent.

Wohin gehts, daß Du so eilst?"

(Fortsetzung folgt.)

The Matheson Clinic
301-2-3-4 CANADA BUILDING
Medizinisch und Chirurgisch
Saskatoon, Sask.
Office Phones: 3903–3939
Resident Phones:
Dr. Matheson 91 253
Dr. Kusey 5068

Herabgesetzte Preise
Knospen und Blüten, Band I— Weihnachtswünsche, Gedichte u. Gespräche für Kinder.
Knospen u. Blüten Band II — Gedichte u. Gespräche für Jugendvereine.
Bd. I, broschiert, anstatt 50c .35
Bd. II, " " $1.25 $1.00
Band I und II (broschiert) zusammen $1.25
Bei Bezug von 10 Ex. werden noch 25% Rabatt gewährt. Diese Bücher sind portofrei zu beziehen durch:
F. C. Thiessen,
339 Mountain Ave.,
Winnipeg, Man., Canada.

Mutter macht den Weihnachtstisch fertig. Da es an Zucker mangelt, findet sie andere Möglichkeiten für die Lieben in der Nähe und Ferne. Was Mutter gebacken; schmeckt am Besten.

Reiseglossen

P. P. Kröker.

(Schluß)

War es morgens als wir von Hause fuhren etwas neblich gewesen, so war es am Tage so viel schöner, grade wie im schönsten Frühling. Bekanntlich hat Californien nur zwei Jahreszeiten: einen langen Frühling und einen kurzen Sommer. Wir fühlten alle sehr gemütlich und die Fahrt war gänzlich abenteuerlos bis nahe Redding, 5 Uhr abends, wo wir übernachten wollten, da gab es plötzlich einen gewaltigen Puff. Wären wir samt der Car hoch in die Luft geschleudert worden, dann hätten wir gewußt, daß die kleine Japs uns den Trick angetan hätten, denn wir an der Westküste warten Tag und Nacht und stündlich auf ihre verschmitzte Tat, wie sie uns eine Probe am 7. Dez. zu Pearl Harbor davon gegeben haben. Nun schwang die Car aber nur seitwärts links und rechts, oder ost und west — die Richtung ist mit Genauigkeit schwer zu bestimmen — und es gab ein Zischen wie wenn man Wasser in einen Klumpen angezündeter Blätter auf dem Hofe gießt. Bald hatte der Autolenker sein Fahrzeug zum Stehen gebracht, und wir waren uns alle einig, es seien nicht die Bomben der Japaner, sondern nur ein ausgeblasener Reifen am Hinterrade. Ob wohl oder übel,, nun hieß es die Last aus dem Vorratsraum der Car entfernen und den Ersatzreifen hervor holen. Und was da alles für Liebessachen hervor kamen, die Steingarts von den Landesprodukten des Sonnenstaates für ihre Lieben im Staate ohne Sonne mitgenommen hatten! Ich werde sie hier nicht aufzählen, sonst könnte man auf den Gedanken kommen, wir hätten die Absicht gehabt, einem Wohlfahrtsschiffe nach einem Hungerlande ausstatten zu helfen. Nun hieß es auf die Knie, den Jack unter und ein frisches Rad anzumachen, was auch bald getan war, und in einer kurzen Zeit waren wir in Redding und in einem Vulcanising Estableschment. Zu unserm Bedauern mußten wir aber bald erfahren, daß die ausgeblasene Oeffnung ein Zoll zu groß war um „vulkonised" zu werden. Der Herr erklärte uns kurzer Hand, daß Onkel Sams Handlanger ihm auf ein Jahr in den Kerker tun würden, wenn er eine über 3 Zoll große Oeffnung in einem alten Reifen schließen würde. Das ist ja doch schrecklich; trieb uns wenigstens sofort große Furcht ein, denn es ist ja allgemein bekannt, daß Onkel Sam einen sehr langen Arm hat, und wehe dem, der ihm in die Hände fällt, und so legten wir uns abends nicht ganz sorgenlos ins Bett, denn sagt der Schotte sicher ist sicher, und mit nur vier Reifen an dem Automobil schätzt man sich heutzutage nicht sicher, und am künftigen Morgen erzählten alle ihre Träume, und sonderbar stimmten die sehr überein: Vom geplatzten Reifen. Einen neuen Reifen kann man ja heute auf der Reise nirgends für Geld und gute Worte kaufen. So fuhren wir etwas schweren Herzens im Vertrauen der andern vier Reifen weiter, die uns auch sicher und wohlbehalten ans Ziel unserer Reise brachten. Später widerlegten in „Vulcanizing" Geschäften die Erschrecken erregende Aussage des Mannes, der des ausgeblassenen Reifens wegen nicht in den Kerker gehen wollte, die Geschichte und besserten den Reifen aus. Wir kamen dann zu der Ansicht, der liebe Mann habe eben zu viel Geschäfte und zu wenig Bediente gehabt, denn Arbeiter sind bekanntlich heute überall knapp.

Wir fuhren auf Nr. 97 im östlichen Oregon in den Norden und alles ging sehr gut. Wir wurden in den Restaurants, wo wir solche benutzten, nach bestem Muster unter den dienstknappen Verhältnissen.

Als wir aus dem John Day Tale über die Berge fuhren, da gabs was wir befürchtet hatten: Schnee oben in den Bergen. Die Schneepfluge hielten den Weg jedoch schön offen, so daß wir keinen Anfenthalt hatten. Beim Hinunterfahren gings bald in den erwarteten Regen hinein. Und wir haben faßt die ganze Zeit unseres Aufenthalts dort Regen gehabt nach dem Muster des Regens des Staates ohne Sonne. Zwei Tage hatten wir einen fürchterlichen Wind mit heftigem Regen, daß der Hund sich scheuhte aus dem Hause zu gehen, und wie dann die aus dem Sonnenstaate, sonnegeküßten Besucher fühlten. Das Radio meldete eines morgens, der Sturm sei 100 Meilen starker Wind. Boy, oh boy!

Wir waren zehn Tage in Oregon. Ich habe früher als wir in Oregon wohnten, viel über das schöne Oregon geschrieben und es gelobt; habe aber immer gesagt und zugestanden, daß man von der Schönheit allein nicht leben kann. Uebrigens möchte ich hier gestehen mit dem alten Sprichwort: „Weß' Brot ich eß, des Lied ich sing". Ich schrieb seiner Zeit aus Oregon einmal, der Regen sei dort nicht naß, denn meine Frau trocknete ihre Wäsche draußen auf der Leine im Regen. Dieses Mal haben wir aber ausgefunden, daß der Regen in Oregon gründlich naß ist. Die Geschichte hat's, daß seiner Zeit drei Männer sich traffen, einer aus Saskatchewan, Canada, einer aus Californien und einer aus Oregon. Der Saskatchewaner behauptete, in seinem Staate sei es so kalt, daß es trocken friere und angenehm warm sei. Der Californier beteuerte, in Californien sei es so heiß, daß man die Hitze nicht merkt und sich angenehm und gut fühle, wenn es tüchtig heiß sei, und der Oregonier habe darauf bestanden, der Regen in Oregon sei so mild, daß es da ewig Frühling sei. Alle drei mögen recht haben. „The proof of the pudding is in the eating". Vierzehn Jahre in Saskatchewan, vierzehn Jahre in Oregon und neun Jahrt in Californien hat uns überführt, daß wir gegenwärtig am besten Platze des amerikanischen Kontinent wohnen, und will's Gott hier bleiben werden.

Das beste im Staate Oregon sind die Leute. Die sind noch immer so zuverlässig, treu, glaubwürdig, schlagfertig und gütig wie früher, und das haben sie an uns mit ihrer Bewirtung und Gastfreundschaft bewiesen. Der wohlschmeckende Hühnerbraten, die duftende, goldschimmernde Hühnersuppe, der Rehbraten und die eingemachten Kirschen und die gemütliche Unterhaltung samt den weichen Betten gaben Zeugnis davon. Es tat uns wohl, den vielen Freunden in die Augen zu schauen und ihnen die Hand zu drücken. Behüt Euch Gott, bis wir uns wiedersehn!

Der starke Regen im Willamette Tale war in den Bergen zu Schnee geworden, was die Sehenswürdigkeit zur riesigen Schönheit machte. Ein unbeschreiblich schönes Bild boten uns die schwer mit Schnee beladenen Nadelbäume verschiedener Gattung. Man konnte sich des Jauchzens nicht enthalten, wenn man nach neuen Biegungen, neue, reizende Bilder gewahrte.

Die Wege waren auch offen gehalten und doch rieten Warnungsschilder, die Autofahrer sollten Ketten auf die Reifen legen, denn der festgefahrene und zu Eis gefrorene Weg war rauh, eisig und glatt. Da hieß es seine eigene Schnelligkeit einzuhalten und 5, 10 und 15 Meilen per Stunde zu fahren. Auch als wir durch die Berge waren, hatten wir Schnee bis in Californien hinein. Haben so an 150 Meilen im Schnee gefahren. Meine Frau, die schon vorher nicht gesund war, fühlte zu aller Bedauern sehr schlecht. Den zweiten Tag fühlte sie viel besser, und man hätte am zweiten Tage die frohen Gesichter sehen sollen, die sich an dem freundlichen Sonnenschein erfreuten, und wieder jauchzten wir: welch ein Unterschied!

So war es auch im Wachstum dort, im Staate ohne Sonne hatte der Frost und Regen den Blumen, Gemüse und dem Laub das Leben genommen; hier, im Sonnenstaate, hatte stellenweise ein leichter Frost etwas mit den zarten Gewächsen gespielt; als wir aber unseren Platz betraten, fanden wir Tomatenstauden und anderes Gemüse und Blumen unversehrt vom Frost und in voller, schöner Blüte. Das Laub ist jetzt im Fallen, aber da haben wir noch immer die ewig grünen Apfelsinenbäumen mit der goldenen Frucht.

Wir kamen ohne jeglichen Vorfall glücklich und froh heim, fanden alle Kinder und Großkinder gesund und munter und wurden vom neuen von der Wahrheit des alten Sprichworts überzeugt: „Süd und Nord, Ost und West, Daheim am best'."

Todesnachricht.

Mit wehem Herzen möchten wir allen Freunden und Bekannten von dem Abscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders,

Willi Giesbrecht

mitteilen. Es hat unserm himmlischen Vater gefallen, ihn im jugendlichen Alter von 25 Jahren, 2 Monaten und 20 Tagen von dieser jammervollen Erde zu nehmen, um ihn in sein ewiges Freudenreich zu versetzen. Ach, für uns alle war es viel zu früh, doch „Gottes Gedanken sind nicht unsere Gedanken, und seine Wege sind nicht unsere Wege, spricht der Herr".

Am 20. Oktober ging Willi ins Hospital um sich einer schweren Operation, die der Arzt für notwendig fand, falls Willi gesund werden wolle, zu unterziehen. Im Vertrauen auf Gott hat er sich dann am 24. Oktober dieser Operation unterworfen, in der festen Hoffnung, daß der Herr, der seinen jüngeren Bruder Edi im vorigen Jahr so gnädig hindurch gebracht, durch dieselbe Operation, auch ihn genesen lassen würde, falls es sein heiliger Wille wäre. Doch Gott hatte es anders beschlossen, die Operation gelang scheinbar auch, doch am 27. stellten sich Komplikationen ein, die seinen Tod herbei führten. Willi muß sehr große Schmerzen gehabt haben, denn er bat Mutter und Geschwister, als sie ihn besuchten, für ihn zu beten, denn die Schmerzen seien so groß, daß er nicht geglaubt habe, es gäbe solche furchtbare Schmerzen. Als es dann um 27. schlechter mit ihm wurde, benachrichtigte man vom Hospital die Angehörigen, doch als sie hin kamen, war sein Geist bereits entflohn. Wie groß der Schmerz um den geliebten Sohn und Bruder ist, kann nur der verstehen, der ähnliches erfahren hat!

Am 1. Nov. wurde Willi zur letzten Ruhe gebettet, wo er ruht bis zu jenem großen Auferstehungsmorgen, wo auch er auferstehen wird zu einem besseren, ewigen Leben. Am Sarge sprach Aelt. D. Koop über Ev. Joh. 11, 11: „Lazarus unser Freund schläft; aber ich gehe hin, daß ich ihn auferwecke". Er erwähnte, daß auch Willi zu den Freunden Jesu gehörte, und daß Jesus auch ihn am jüngsten Tage auferwecken werde. Pred. Joh. Wichert sprach in Englisch über Joh. 13, 7: „Was ich tue, das weißt du jetzt nicht; du wirst's aber hernach erfahren". Der Redner sagte, daß Gottes Wege uns oft dunkel scheinen und wir ihn bange fragen: Herr warum? Doch einst sehen wir wie er's gemeint. Die Leichenrede hielt Pred. A. Harder und legte derselben Luk. 7, 13 zu Grunde: „Und da sie der Herr sah, jammerte ihn derselben und er sprach zu ihr: Weine nicht!" Auch Willi's Mutter und Geschwister ruft der Heiland zu, wie einst der Witwe zu Nain: „Weinet nicht!" Willi ist gut aufgehoben, er schaut nun den, an den er hier geglaubt und dem er hier sein Herz und Leben gab. Der Chor sang schöne und trostreiche Lieder und dann ging's zum Gottesacker wo wir die sterbliche Hülle dem Schoße der Erde übergaben. Ruhe sanft bis zum großen Auferstehungsmorgen, wo wir an dem schönen goldnen Strand, in dem ew'gen Heimatland, dich an Jesu Hand, wiedersehn!

Was wir bergen, in den Särgen,
Ist der Erde Kleid;
Was wir lieben, ist geblieben,
Bleibt in Ewigkeit!

Die leidtragende Mutter
und Geschwister.
Campden, Ontario.
(Der Bote möchte kopieren.)

Dr. F. L. Epp
Zahnarzt
Telefon: Marine 4652
324 Vancouver Block
Vancouver, B. C.

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — Der kleine Geburtshelfer. — Ursprung des Lebens, Schwangerschaft, Entbindung und Kinderernährung. — Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt. Preis brosch. 35c. Zu beziehen durch den „Boten" und die „Rundschau."

Beachten Sie ihr Auto

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung.
Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

Inman Motors Ltd.,
Fort St. & York Ave., Winnipeg.

Baumaterial

Um günstig Baumaterial aller Arten zu kaufen, wende man sich an uns. Da ist kein Artikel, welcher zum Bau gehört, den wir nicht verkaufen.
Kostenanschläge für Ihre Bauten frei.
C. HUEBERT, LIMITED
Phone 502 583 North Kildonan, Man.

Christliche Gelegenheits- u. Tischlieder
Von Johann J. Janzen
Der Preis ist 85c portofrei.
Zu beziehen von
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Ein Predigtbuch
mit Predigten für jeden Sonn- und Festtag im Kirchenjahr, gesammelt aus den „Briefen an unser Volk". Preis pro Expl. $2.50 portofrei.
Zu beziehen direkt vom Verfasser:
Jacob H. Janzen
164 Erb Str. West,
Waterloo, Ontario.

Geschichte der Märtyrer
oder
kurze historische Nachricht von den Verfolgungen der Mennoniten.
Der Preis ist 75 Cent portofrei.
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

BAPTIST MISSION
REST HOME
Minitonas, Manitoba.
Unser Erholungsheim bietet seine Hilfe chronisch Kranken, Siechen und Ruhebedürftigen beiderlei Geschlechts an. Alternde können ihr System auffrischen und Jahre des Wohlbefindens weiter leben. Wir haben im Heim Licht Therapie und andere Hilfsaparate sowie homäopathische Hausmittel zur freien Benutzung.
Auf Anfrage senden wir unsern Prospekt frei.
Mrs. J. Luebeck,
Superintendent.

Zu Weihnachten deutsche Bücher
Deutsche Bücher werden bald gar nicht mehr zu haben sein. Darum schenke zu Weihnachten Kindern, Verwandten und Freunden ein deutsches Buch:
„Großmutters Schatz"
von P. J. Klassen.
Ein Buch an eine Adresse, portofrei $1.00
Zwei Bücher an eine Adresse, portofrei $1.85
Drei Bücher an eine Adresse, portofrei $2.75
Bestelle bei:
P. J. Klassen,
Box 75, Superb, Sask.

Der Mennonitische Katechismus
mit den Glaubensartikeln zu 40c
ohne die Glaubensartikel zu 30c
Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.
Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.
Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

J. H. Janzens
Leitfäden für Biblische Geschichte,
durch die Expedition dieses Blattes oder direkt von:
J. H. Janzen, 164 Erb Street, Waterloo, Ontario, Canada, zu beziehen, kostenportofrei:
1. Buch f. d. Unterstufe d. S.S. 30c
2. Buch f. d. Mittelstufe d. S.S. 40c
8. Buch f. d. Oberstufe d. S.S. 45c

„Die ganze Bibel gradierte Lektionen"
für unsere Sonntagsschulen, zur systematischen Einführung in die Bibel.
Schülerhefte für Mittelstufe (Junior-pupil) zu 5c
Schülerhefte für Oberstufe (Intermediate-pupil) zu 5c
Bestellungen mit Zahlung sind zu richten an:
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

THE WISHING WELL

"And now", says Florence, "we drop a little stone into the Well and wish ever so hard." And so it all begins. CBC's "Wishing Well" seri s, h ard on Sundays at 10:30 p.m. CDT (9:30 p.m. M DT) is a flight into Fairyland, with fresh young voices speaking and singing, and the g ssamer notes of an elfin violin. Here we see Douglas and Florence and Rose at the Wishing Well, about to drop the magic Stone. Douglas Rain, youthful Winnipeg actor, heard on many CBC dramatic programmes; Florence Forsberg, charming young soprano, lately of Fort Frances, now of Winnipeg; and Rose aZcek, Winnipeg violinist, are the principals of this light-hearted programme, written and directed by Producer Bernard Deaville of CBC Winnipeg. The combined ages of the three childen total 42—14 years each. Florence's lovely voice as heard previously on CBC networks in the Swedish programme of the "Canadians All" series. Excited CBC producers subsequently predicted that Jenny Lind's true successor had been found at last.

SEEDTIME and HARVEST

By Dr. K. W. Neatby
Director, Agricultural Department
North-West Line Elevators Association

WHAT SHALL WE DO ABOUT IT?

In our last article an attempt was made to stress the permanent damage being done to our farm lands by erosion, and the urgent necessity of undertaking corrective measures. We promised to offer a few suggestions.

We believe that the Dominion Government should outline and announce a long-term soil conservation scheme at the earliest possible date. The problem will never solve itself, and it will never be solved by year to year expediencies.

It is probable that the good, reasonably level land on the open plains can be devoted to grain farming almost indefinitely, and soil drifting controlled by strip farming and good tillage practices. In the park and wooded areas, where both soil drifting and water erosion are doing serious damage, grasses and clovers must play an important part in any effective conservation programme..

Obviously, any scheme must recognize the differences in farming conditions between the open prairies and the park and wooded areas.

Too many of us think of forage crops only in terms of markets for livestock. This is a seconday consideration. The soil must be preserved. If acreage payments are to be made in 1943, we suggest that greater encouragement be given to grasses and clovers in specified areas. You say where is the seed coming from? I reply, from whence will it come in five years time if we don't start now?

Ask your local line elevator agent for a leaflet dealing more fully with this subject.

Canada's Official Food Rules are the basis of the January nutrition drive. During the past few weeks they have been published in newspapers, magazines and trade papers. They are the story Canada has to sell. Reproduced in previous issues of the Nutrition Bulletin, the Food Rules have now been mimeographed separately and copies are now available.

If the people of Canada become throughly familiar with these official Food Rules during January the first main objective of the program will have been achieved. Make the Food Rules the feature of your advertising your printed material and your editorial columns.

EAT RIGHT TO FEEL RIGHT

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Der Nähkursus,

welcher wieder am 11. Januar 1943 beginnt, gibt Ihnen eine gute Gelegenheit, nähen zu lernen. Man möchte sich bei Zeiten melden bei

Olga Guenther,
Box 176, Steinbach, Man.

Bibel-Kursus für das Heim

Frei!

in Deutsch oder Englisch. Für Jung und Alt. Jetzt in seinem 14. Jahr. Mehrere Tausend haben ihn genommen, in Canada, Ver. Staaten, und Ost-Europa. (Man sende Postgeld, 10 c. Silber oder U. S. Stamps.) Bietet Arbeit auf paar Jahre.

J. B. EPP (Bibellehrer)
Box 233, Lincoln, Nebr., U.S.A.

Nachrichten der Tagespresse.

Montag, den 7. Dezember: In Winnipeg treffen die Delegaten zur Konvention der Konservativen Partei Canadas schon ein, und die Frage der Führung der Partei ist heute an erster Stelle, so daß sogar die Kriegsnachrichten zurückgedrängt werden in der Tagespresse. Mehrere Kanditaten werden genannt. Die erste Stelle nimmt Premier Bracken von Manitoba unter ihnen ein.

Die freien Franzosen verlangen immer ernster, daß Darlan zur Seite gestellt werde, da ihm nicht Vertrauen geschenkt wird von Seiten der freien Franzosen. Er wieder stellt sich hin, als seien alle Franzosen, auch die freien kämpfenden unter Gen. DeGaulle unter ihm außer das europäische Frankreich.

Fette und Oele sind jetzt an der Reihe, daß sie gesammelt werden, wo immer eine Möglichkeit vorliegt, ihrer in Ueberresten auch handhaft zu werden. Die Kriegsindustrie je weiter sie ausgebaut wird, desto mehr braucht sie alle Arten Rohmaterialien.

Washington gibt jetzt die Liste der Verluste und der Beschädigungen in Pearl Harbor bekannt, die aber sehr hoch stehen, von Schlachtschiffen bis zu den kleinsten Kriegshilfsschiffen.

Moskau berichtet, daß der Kampf schwer sei, denn die Deutschen werfen neue Kräfte aufs beste ausgerüstet in den Kampf, doch halten die Russen die in der Offensive gewonnenen Gebiete gegen die schweren Angriffe der Deutschen.

In Tunisien nimmt der Kampf auch dauernd zu an Schärfe. So lange haben die Deutschen die Uebermacht in der Luft, doch werfen die Alliierten weitere Kräfte in den Kampf, auch ihre Luftmacht wird dort mit Hochdruck verstärkt. Gen. Mongomery hat den Kampf gegen Rommels Armee noch nicht aufgenommen, die aber irgend eine Zeit erwartet wird.

Dienstag, den 8. Dezember: Unter den Kandidaten als Führer der Konservativen steht Premier Bracken an erster Stelle, und wird als der betrachtet, der die meisten Aussichten hat für den Sieg.

Ueber das Ergebnis der Verhandlungen zwischen Prime Minister King und Präsidend Roosevelt wird nichts bekannt gegeben.

Japan wirft weitere Truppen nach Burma. Die Alliierten werden jetzt wohl nicht Burma angreifen. Es wird auch erklärt, daß die Gefahr des Angriffs der Japaner auf Indien noch nicht beseitigt sei, doch wird nicht ein baldiger Angriff erwartet, aber daß Japan wohl die Hunan Provinz in China besetzen wird.

Wie Moskau berichtet, ist die weitere Offensive der Russen durch schwere Angriffe der Deutschen aufgehalten worden.

Dakar ist an die Alliierten abgetreten worden mit den dort befindlichen französischen Kriegsschiffen nach einer Vereinbarung zwischen Darlan und dem amerikanischen Oberkommendierenden Gen. Eisenhauer.

Amerikanische Flieger haben über Toulon gezirkelt und berichtet, daß nicht alle französischen Schiffe versenkt worden seien, und wenigstens 15 seien in deutschen Händen jetzt.

Bracken, Manitobas Premier, hat seine Stellung bekannt gegeben zur Kandidatur als Führer der Konservativen. Er stellt die Bedingung, daß der Name Progressiv eingefügt müßte werden und die Partei in Zukunft Progressiv-Konservative heißen solle.

Generalissimo Franco von Spanien hat sich öffentlich erklärt über seine und die Stellung Spaniens, die heute noch mit ihrer vollen Sympatie auf Seiten der Achsen und gegen den Kommunismus sei. Das gestaltet die Lage noch schwieriger und läßt die Möglichkeit offen, daß durch Spanien ein Angriff gegen Gibraltar und in den Rücken der alliierten Armeen in Tunisien erfolgen kann.

Von der politischen Konvention wird berichtet, daß sollte Premier Bracken ausschalten, dann wird Sidney E. Smith, Präsident der Manitoba Universität als Kandidat auftreten und mit den besten Aussichten, gewählt zu werden, doch Bracken oder er, aber nicht beide als Kandidaten.

Indiens Vice-König bleibt für weitere 6 Monate im Amt, da London gegenwärtig keine Aenderung vornehmen will.

Mittwoch, den 9. Dezember: Die Konvention der Konservativen wurde heute im Auditorium zu Winnipeg eröffnet. Rt. Hon. Arthur Meighen, Leiter der Partei hielt die Hauptrede, in der er die Regierung sehr schwer beschuldigt, daß das Radio ihnen verboten sei, wo doch die Kings Regierung dasselbe ganz und zu jeder Zeit zu seinen politischen Zwecken braucht. Dann resegnierte er von der Leitung und der Weg ist offen für eine Neuwahl des Leiters. Hon. Hanson, der Führer der Partei im Parlament, da Meighen nicht hineinkam, sprach auch und hatte auch verschiedene Fehler an Kings Regierung zu rügen.

In Tunisien ist der Kampf sehr schwer. Die Deutschen wurden von etlichen neuen Stellungen zurückgedrängt.

McNamara, der frühere Deputy Minister für Arbeit im Manitoba Kabinet und Stellvertretende im nationalen Kriegsdienst ist jetzt zum Leiter derselben geworden.

Die Deutschen werfen große Verstärkungen an die Don Front, wie Moskau berichtet.

Turin, die große italienische Kriegsindustriestadt ist weiter angegriffen worden. Rom berichtet von schweren Verlusten und großem Schaden.

In England will man die 18 Jahre alten Jünglinge jetzt auch mobilisieren.

Canada und England wollen die Handschellen der deutschen Kriegsgefangenen abnehmen und hoffen, daß Deutschland folgen wird.

Donnerstag, den 10. Dezember: Ob Brackens Forderung angenommen wird, ist fraglich, es gab stürmische Gefühle, als sein Brief vorgelesen wurde. Dann wurde aber beschlossen, die Frage des Namens erst aufzunehmen, wenn der neue Führer der Partei gewählt sei.

Hon. Farmer, Mitglied in Brackens Kabinett und Führer der C. C. F. in Manitobas Kabinett hat resigniert über Brackens Stellung zur Frage der Leitung der Konservativen Partei.

Am 16. Dezember wird der Milchpreis auf 2 Cent herabgesetzt werden.

Die Alliierten sind bereit für den nächsten schweren Schlag in Tunisien, den sie den Achsenarmeen geben wollen.

Eine Eisenbahn soll bis nach Alaska gebaut werden.

Freitag, den 11. Dezember: Premier Bracken ist zum Führer der Konservativen Partei Canadas gewählt worden, der frühere Präsident der Manitoba Universität und dann 20 Jahre lang Premier der Provinz Manitobas.

Es sind schon 1 Mill. amerikanische Soldaten in Uebersee.

Die Achsen rüsten ihre Armeen in Afrika stark auf. Die Zufuhr über die 80 Meilen von Zizilen nach Tunisien, die schmalste Stelle d. Mittelländischen Meeres, konnte nicht unterbunden werden, wie berichtet wird. Aber auch die Alliierten machen sich fertig für entscheidende Schlachten, die dort erwartet werden.

Sonnabend, den 12. Dezember: Leiter. Hon. John Bracken hielt seine Annahmerede vor der Konvention und die wird als die beste aller Reden des Manitoba Premiers bezeichnet. Er gab auch seine Punkte an, die er unterstützt von allen Mitgliedern der Partei erwarte und vieler anderer Freunde versuchen wolle durchzuführen. Und die Hauptpunkte sind: Totale Kriegsdurchführung und Regelung, so daß jedermann zu seinem vollen Rechte kommen könnte als Bürger dieses Landes.

Das Resultat der Abstimmung war Bracken 420, McPherson 222, Diefenbaker 120, Green 88, Stevens 20. Die letzten beiden zogen dann ihre Namen von der Liste der Kandidaten zurück, McPherson wollte folgen, doch wurde ihm zugerufen, sit down. Und die zweite Abstimmung gab Bracken 538, McPherson 255 und Diefenbaker 79 Stimmen. 60 Delegaten stimmten nicht.

Washington gibt bekannt, daß das Truppentransportschiff Präsident Coolidge mit 4000 Soldaten auf eine Mine im Süd Pacific gefahren und untergegangen sei mit nur 4 Mann Verlust, die anderen wurden alle gerettet.

Moskau sagt, daß die deutsche Linie bei Rzhev durchbrochen sei.

Berlin berichtet, daß der Kampf bei El Agheila zwischen Mongomery und Rommel entbrannt sei.

Spanien soll unter schwerem diplomatischen Druck von Seiten Berlins stehen, doch sucht Franco alles dran zu setzen, um vor dem Hineinziehen in dieses Weltringen bewahrt zu bleiben.

Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt? Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!

Bestellzettel

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.

Ich schicke hiermit für:
1. Die Mennonitische Rundschau ($1.25) $..................
2. Den Christlichen Jugendfreund ($0.50) $..................
(1 und 2 zusammen bestellt: $1.50).

Beigelegt sind: $..................

Name ....
(Alter oder neuer Leser).

Post Office ....

Staat oder Provinz ....

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.

Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege Bank Draft," „Money Order," „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U.S.A. auch persönliche Schecks.)

Bitte Probenummer frei zuzuschicken. Adresse ist wie folgt:

Name ....

Adresse ....

A. Buhr,

vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.

325 Main Street, Winnipeg, Man.
Office Tel. 97 621 Res. 38 6..